Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 150 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 3. Juni 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das Finanzprogramm der Regierung Prystor

Sparmaßnahmen – keine Steuerreform. – Wieder einmal die Wohnungsmieten.

Warschau, 2. Juni.

In der heutigen Sitzung des Regierungsblocks, die um 11 Uhr begann, hielt der Vizefinanzminister Stefan Starzynski einen Vortrag über die Wirtschaftslage und die künftige Finanzpolitik des Staates. Der Vortrag, der aus drei Teilen bestand, dauerte drei Stunden. Starzynski wies eingangs darauf hin, daß die ganze Welt von der Wirtschaftskrise betroffen sei und daß die Regierungen Pilsudskis viel zur finanziellen Gesundung des Staates getan haben. Unter seiner Regierung sei das Budgetgleichgewicht erlangt und die Valuta stabilisiert worden. Polen sei aber arm und müsse darum sparen. Der Staat habe einen zu großen, kostspieligen Verwaltungskörper und entschieden zu viel Beamte. Eine der größten Plagen der Regierung seien die Ausgaben für Ruhegehälter und Invalidenrenten: diese Ausgaben nehmen immer mehr zu, anstatt kleiner zu werden. Hier wie dort müsse Abhilfe geschaffen werden.

Man werfe der Regierung Etatismus vor. Er bestreite nicht, daß der Staat 51 Unternehmen besitze, in die er 200 Millionen Zloty hineingesteckt habe. Aber wenn jemand dem Staat diese Unternehmen abkaufen wollte, wäre die Regierung sofort dazu bereit.

Die Regierung werde eine Reorganisation in jeder Hinsicht vornehmen. Vor allem werde eine Neuordnung des Salzverkaufs durch Auflösung von 1200 Vermittlungsstellen erfolgen, wobei 3 Millionen gespart werden würden. Ebenso werde auch der Tabakmonopol reorganisiert werden.

Es werde über die Steuerpolitik geklagt. Er müsse bemerken, daß nur die Vorschriften, nicht aber das Steuersystem geändert werden müsse.

Bei der Besprechung der Lage im Handel erklärte Starzynski, in Polen gäbe es zu viel Kleinhandel und schlechte Wirtschaft im Großhandel. Eine Nationalisierung des Handels könne ein gutes Steuersystem bringen. Aufgabe der Regierung sei es, den Wohnhausbau zu fördern. Daher werde es auch notwendig sein, die Miete in den alten Häusern derjenigen in den neuen Häusern anzugleichen.

Starzynski schloß mit der Erklärung, daß alle diese Schwierigkeiten beseitigt und daß ein einheitlicher Wirtschaftsplan ausgearbeitet werden müsse.

Der Vortrag des Vizefinanzministers ist als offizielles Finanzprogramm der Regierung Prystor anzusehen, da ja Starzynski der tatsächliche Leiter des Finanzministeriums ist.

Einsparungen im Heeresbudget stürzten alte Regierung?

Warschau, 2. Juni.

Erst jetzt, nach dem Sturz des Kabinetts Slawek und dem Rücktritt des Vizekriegsministers Konarzewski, kann auf den Grund der letzten Personalverschiebungen in der Regierung geschaut werden. Es untersteht bereits keinem Zweifel mehr, daß die Demissionen von Slawek, Matuszewski und Konarzewski auf die Unzufriedenheit Pilsudskis mit der Aufstellung des Haushaltsplans des Kriegsministeriums zurückzuführen sind. Die Regierung Slawek hatte bekanntlich mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage des Staates Einsparungen auch im Budget des Kriegsministeriums angeordnet. Diese Maßnahmen hatten den Unwillen Pilsudskis in solchem Maße erregt, daß beschlossen wurde, Slawek zum Rücktritt zu veranlassen. Am schlechtesten kam Minister Matuszewski weg, der nicht nur seinen Ministerposten verlor, sondern auch die Aussicht darauf, in absehbarer Zeit in der Diplomatie eine hervorragendere Rolle zu spielen. Er wurde zum Beamten der 4. Dienstklasse im Außenministerium ernannt und bleibt in der Zentrale.

Die neuen Herren

Ueber den Lebenslauf der beiden neuen Minister berichtet der „Kurjer Warszawski" wie folgt:

Abg. Jan Pilsudski, von Beruf Jurist, war vor dem Kriege Rechtsanwalt in Wilna, später Bezirksrichter, dann Richter des Appellationsgerichts in Wilna. Von der Liste des Regierungsblocks in die beiden letzten Sejme gewählt, arbeitete er im Parlament ausschließlich in Ausschüssen für Justiz und Verfassungsänderung. Es ist nicht bekannt, daß er sich für wirtschaftliche Angelegenheiten interessiert hätte.

Der neuernannte Industrie- und Handelsminister Ferdynand Zarzycki beendete die filosofische Fakultät der Universität Lemberg, war Lehrer für alte Sprachen an einem Gymnasium. Bei Ausbruch des Krieges trat er in die Legionen ein, interessierte sich hier besonders für die Ausbildung der Soldaten und schrieb einige Bücher darüber. Längere Zeit war er 1. Stellvertreter des Chefs der Heeresverwaltung.

Ministerrat

Warschau, 2. Juni.

Heute fand eine Sitzung des Ministerrats statt. Es wurde eine Reihe laufender Angelegenheiten besprochen. U. a. wurde ein neues Statut des Landwirtschaftsministeriums beschlossen und eine Verordnung angenommen, die die Frage der Zulagen für Heeresangehörige während der Uebungen regelt.

Sitzung des Nationalen Klubs

Scharfe Kritik der Regierung.

Warschau, 2. Juni.

Heute fand die Sitzung der Abgeordneten und Senatoren des Nationalen Klubs statt. Den Bericht über die Lage erstattete Abgeordneter Rybarski, der u. a. folgendes ausführte:

Politische Ereignisse nach Schluß der Parlamentstagung seien ein Beweis für das Chaos im Regierungslager. Ein Beispiel sei die Angelegenheit der Beamtengehälter. Wir durchleben eine Wirtschaftskrise, bedeutungsvoller sei aber die Vertrauenskrise. Die Regierung betreibt eine kapitalfeindliche Politik und nützt das Kapital unter dem Schutze des Staates aus, was man Polizeisozialismus nennen könnte. Was die Wirtschaft angeht, so herrsche der Etatismus; infolgedessen stehe Auslandskapital an erster, die staatlichen Unternehmungen an zweiter, das geschwächte Inlandskapital dagegen an allerletzter Stelle. Die Entwicklung der Privatinitiative sei abhängig von der Stabilisierung der Rechtsverhältnisse, der Pilitik der Steuerreform und einer Neuordnung der Verwaltung. Er, Rybarski, glaube nicht daran, daß die gegenwärtige Regierung dies fertigbringen werde.

Hungerdemonstration vor Hoover

Philadelphia, 1. Juni.

Während Präsident Hoover bei dem hiesigen Club Union League zu Besuch weilte, versammelte sich vor dem Gebäude eine große Menge Arbeitsloser, darunter zahlreiche Bergleute, und veranstaltete eine Hungerkundgebung. Die Leute trugen Plakate, auf denen Hoover aufgefordert wurde, die Arbeitslosen in derselben Weise zu ernähren, wie er während des Krieges die Belgier ernährt hätte. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Rückgabe liquidierten deutschen Eigentums in Westpolen

Deutsch-polnische Staatsangehörigkeitsverhandlungen in Berlin beendet.

Berlin, 2. Juni.

Gestern wurden hier die mehrjährigen deutsch-polnischen Staatsangehörigkeitsverhandlungen zu Ende gebracht. Auf Grund einer Klage der deutschen Abgeordneten in Westpolen, Graebe und Naumann, an den Völkerbund, in der festgestellt wurde, daß die polnische Regierung auch den Landbesitz polnischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität liquidiere, hatte der Völkerbundrat in Madrid im Jahre 1929 entschieden, daß die polnische Regierung die Liquidation des Eigentums derjenigen Landbesitzer rückgängig machen müsse, die laut Interpretation der Genfer Konvention als polnische Staatsbürger gelten.

Auf Grund dieser Entscheidung waren 366 deutsche Klagen gegen die polnische Regierung angestrengt worden. Im Laufe dreijähriger Verhandlungen wurden 274 Angelegenheiten, im Laufe der letzten Verhandlungen noch 84 Fälle erledigt. Der Entscheidung harren noch 8 Angelegenheiten, bezüglich welcher die verhandelnden Delegationen die Einwilligung der polnischen bezw. der deutschen Regierung einholen wollen, was noch im Laufe dieser Woche geschehen wird. Es handelt sich um den Grundbesitz der Familien Stollberg-Wernigerode, von Oertzen, von Poncet, Rose, von Bodin und Hart. Die Vorschläge, die die verhandelnden Abordnungen ihren Regierungen unterbreiten, enthalten u. a. die Klausel, daß Erben in einer Nebenlinie, die bereits deutsche Staatsbürger sind, nicht das Recht haben, sich um die Erlangung der polnischen Staatsbürgerschaft zu bemühen. Wie aus polnischen Blättermeldungen hervorgeht, sind alle deutschen Klagen berücksichtigt worden; die Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß die polnische Regierung die Möglichkeit hat, das liquidierte Eigentum zurückzugeben und die Kläger nicht geldlich zu entschädigen braucht, was angesichts der gegenwärtigen schwierigen Finanzlage des Staates unerwünscht gewesen wäre.

Der Berliner Vertrag unterliegt nicht der Ratifizierung seitens der Parlamente, da er den Charakter eines Ressortübereinkommens zwischen den beiden Regierungen trägt.

Kommunistischer Kurier verhaftet

Die Graudenzer Polizei verhaftete einen Kurier der kommunistischen Parteiorganisation in Warschau, Tadeusz Bloszczynski, bei dem sie 25 Klg. kommunistische Aufrufe, sowie Instruktionen aus Moskau und größere Geldsummen fand.

Einem Spion zur Flucht verholfen

In Graudenz wurde der stellvertretende Gefängnisdirektor Markow verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Flucht eines litauischen Spions und des Gefängnisbeamten Romanowski; Markow, ein gebürtiger Russe, soll den beiden die Flucht ermöglicht haben.

Polnisch-tschechoslowakische Wirtschaftstagung in Prag

Am Sonntag wurde in Prag die Tagung des tschechoslowakisch-polnischen Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit eröffnet.

Straßburger wieder in Danzig

(T) Danzig, 2. Juni.

Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, ist nach Ablauf seines vierwöchigen Urlaubs und nach der Teilnahme an den Genfer Verhandlungen am gestrigen Montag abend wieder in Danzig eingetroffen und hat am heutigen Dienstag seine Amtsgeschäfte als polnischer diplomatischer Vertreter wieder aufgenommen.

Polnischer Flottenbesuch in Libau

Am 11. und 12. d. M. werden in Libau Feierlichkeiten anläßlich des 10jährigen Bestehens der lettländischen Kriegsflotte veranstaltet werden. An diesen Feiern werden 2 neue französische Torpedobootzerstörer, 2 englische 10 000-Tonnen-Panzerkreuzer, ein estnisches, ein finnisches Kriegsschiff, der deutsche Kreuzer „Königsberg" nebst vier Torpedobooten, sowie ein schwedischer Kreuzer in Begleitung von Torpedobootszerstörern teilnehmen. Schließlich soll auch Polen mit dem Torpedobootszerstörer „Wicher", 2 Unterseebooten und 3 Torpedobooten vertreten sein.

Kein Verhältnis

Polnische Blätter melden aus Paris: In der „L'Action Française" erklärt Charles Maurras, daß der geeignete Ort für die 150 Stahlhelmleute nicht Breslau, sondern ein Konzentrationslager in Polen unter der Bewachung von einer Million guter Polen sei.

Was Deutschland fragen und England antworten wird

Mutmaßungen um Chequers.

(T) **London**, 2. Juni.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald", des offiziellen Organs der Arbeiterpartei, legt eingehend die voraussichtliche englische Antwort dar, die die deutschen Minister in Chequers auf ihre Fragen über die Reparationen erhalten würden. MacDonald und Henderson würden ihren Gästen die Versicherung abgeben, daß sie den Ernst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands voll anerkennen und daß in England volles Verständnis für die Schwierigkeiten des deutschen Volkes und der deutschen Regierung vorhanden sei. Sie würden aber ganz klar darauf hinweisen, daß die Revision des Young-Plans nicht eine Angelegenheit Englands und Deutschlands allein sei. MacDonald und Henderson würden deshalb die deutschen Minister darauf hinweisen, daß sie sich an die anderen Mächte einschließlich Amerika wenden müßten, wenn sie eine Revision des Young-Planes wünschten. Die ganze Angelegenheit werde baldigst nachgeprüft werden, wenn die Lage in Deutschland wirklich so ernst sei, wie die Deutschen behaupteten. Es sei anzunehmen, daß die Deutschen diesen Rat befolgten. Eine Folge der Besprechungen in Chequers und London würde also sein, daß baldmöglichst die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit wieder einmal von Sachverständigen, und zwar entweder durch einen Sachverständigenausschuß oder durch die B. J. Z. nachgeprüft werde.

Der „Daily Herald" gibt den Deutschen in sehr höflicher Form den Rat, sich unter kurzer Darlegung der finanziellen Schwierigkeiten in Deutschland, der Wertsteigerung der Reparationen und der vergeblichen Versuche zur Balancierung des Haushalts auf eine Warnung zu beschränken, die einfach besage, daß die Zeit herankomme, in der Deutschland von seinem Recht der Einstellung der Ueberweisungen Gebrauch machen müsse, falls nicht irgend etwas geschehe. Hierbei erwähnt der „Daily Herald" auch, daß die französischen Drohungen gegen das Zustandekommen der österreichisch-deutschen Zollvereinigung den deutschen Standpunkt rechtfertigt.

(T) **London**, 2. Juni.

Anläßlich des bevorstehenden Besuches von Chequers befaßt sich die englische Presse eingehend mit der deutschen Frage. „Daily Herald" legt eingehend das Defizit von 1,4 Milliarden und die geplanten Gegenmaßnahmen dar und läßt durchblicken, daß bei den deutschen Stellen die Besorgnis um das Anwachsen der nationalsozialistischen und kommunistischen Bewegung eine große Rolle spiele, so daß man hierüber etwas in Chequers hören werde. Die „Financial Times" befaßt sich in einem langen Bericht mit den im Young-Plan vorgesehenen Möglichkeiten, rechnet aber damit, daß die deutsche Politik sich zunächst wohl an den Sonderausschuß der B. J. Z. wenden werde, worauf die getroffenen neuen Maßnahmen zur Ausgleichung des Staatshaushalts hindeuten. Die Gläubigerstaaten würden die Lage in Deutschland anerkennen. In dieser Hinsicht seien die Entschließungen der Internationalen Handelskammer von größter Bedeutung. Natürlich müßte der richtige Augenblick für die Wiederaufnahme der Verhandlungen abgewartet werden.

Eine Art Dawesausschuß

für Europa?

London, 2. Juni.

Die „Sunday Times" weiß von Plänen zur Einsetzung einer Art Dawesausschuß zu melden, der sich aus Wirtschaftern zusammensetzen werde. Die Aufgabe des Ausschusses werde darin bestehen, die allgemeine Wirtschaftslage in Europa zu untersuchen und praktische Schritte zur Wiederbelebung der Wirtschaft zu tun. Dementsprechend werde man den Aufgabenkreis des Ausschusses so weit wie möglich ziehen.

Die Mehrheit der Minderheit für die Regierung

Die Parlamentswahlen in Rumänien.

(T) **Bukarest**, 2. Juni.

Die Schlußergebnisse der Wahlen liegen noch nicht vor. Schätzungsweise sind 70 v. H. aller Wähler den Wahlen ferngeblieben, von den restlichen 30 v. H. haben etwas über die Hälfte für die Regierung gestimmt, die im ganzen 52 v. H. aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Rein rechnerisch gesehen, hat die Regierung die erforderliche Mehrheit, praktisch aber ist das vorliegende Resultat als Mißtrauensvotum zu werten. Im übrigen haben die Nationalzaranisten 15 v. H., die Ungarn 4 v. H., die restlichen Parteien durchschnittlich 2—5 v. H. der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Partei Averescus, die deutsche Partei und die Partei des Georg Briatianu haben 10 bis 16 Sitze erhalten. Von den Nationalzaranisten sind Maniu, Popp, Hatiegan und andere gewählt. Die Wahlbeteiligung in der Hauptstadt betrug etwa 25 bis 30 v. H. Auf dem flachen Lande war sie stärker.

Die Gottlosenbewegung unter den Deutschen in Rußland

Mit dem Erfolg der Gottlosenpropaganda auf den russischen Dörfern sind die Führer der Gottlosen noch lange nicht zufrieden. Am wenigsten Anklang aber scheinen sie auf den deutschen Dörfern zu finden, worüber der in Moskau tagende deutsche antireligiöse Kongreß bittere Klage geführt hat:

„Die antireligiöse Front im Dorf ist schwach, sehr schwach, und die aus den deutschen Rayons einlaufenden Nachrichten über den Stand der antireligiösen Arbeit sind mehr als alarmierend. Wir sehen da Rayons ohne jedwede antireligiöse Arbeit, ohne führende Zentren für die Gottlosenarbeit. Die antireligiöse Arbeit in den Schulen ist gleichfalls schwach und entspricht auf keinen Fall den zu stellenden Anforderungen. Die Gottlosenzirkel unseres deutschs Dorfes sind bereits zwei Jahre ohne Lehrbuch. Das deutsche Gottlosenaktiv ist ohne ein antireligiöses Nachschlagebuch. Wir haben keine antireligiöse Belletristik, keine antireligiösen Theaterstücke und wir haben keine wissenschaftlichen Untersuchungen über das Treiben der Pfaffen und Prediger im deutschen Dorf. Die Pfaffen betrachten wir nicht als zahme Lämmer, sondern als bewußte Förderer der konservativen Gesinnung, als Stützen des Kulakentums. Noch viel zu wenig wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß besonders in deutschen Dörfern viel religiöse Rückständigkeit vorhanden ist. Wir wissen aber, daß ein religiös beeinflußter Bauer ein schwankendes Element ist."

„Unter den Aufgaben, die der Gottlosenarbeit zu stellen sind, wird u. a. auf folgendes hingewiesen:

„Die Beratung muß für die ganze antireligiöse Arbeit im deutschen Dorf klare und entschiedene Richtlinien geben und sie muß auch der antireligiösen Bedienung der deutschen Arbeiter, sowohl der einheimischen, als auch ausländischen, eine große Aufmerksamkeit widmen. Für diesen Kampf sind besonders die Frauen zu gewinnen, die heute noch am meisten unter dem religiösen Einfluß der Pfaffen stehen."

Hoffentlich werden auch diese neuen Pläne weiterhin auf Widerstand bei der deutschen Bevölkerung stoßen.

Letzte Nachrichten

Der Warschauer Rechtsanwalt Dr. Hofmokl-Ostrowski wurde aus der Liste der militärgerichtlichen Verteidiger gestrichen. Ihm ist dadurch die Möglichkeit genommen, vor Militärgerichten als Partei aufzutreten.

Vorgestern sind der langjährige politische Redakteur des Warschauer „Kurjer Poranny", Ehrenberg, und der Kritiker Boy-Zelenski aus der Schriftleitung dieses Blattes ausgeschieden.

Das polnische Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, eine Konferenz mit den Vertretern der Landwirtschaft einzuberufen zwecks Feststellung der Grundsätze der landwirtschaftlichen Politik der Regierung im Jahre 1931/32. Den Beratungsstoff sollen die Ergebnisse einer Rundfrage an alle landwirtschaftlichen Organisationen liefern.

(T) In Berlin wurde gestern in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des preußischen Ministerpräsidenten usw. das Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges in der Neuen Wache eingeweiht.

Neuerlich eine Petroleumsonde explodiert

200 Waggons Erdöl verbrennen täglich

In Balti, in Rumänien, ist eine Petroleumsonde explodiert. Die umliegenden Sonden mußten infolge dessen ihre Arbeit einstellen. Der Brand der Sonde, die vor einigen Tagen in Gura Ocnitei explodiert war, dauert noch an. Täglich verbrennen 200 Waggons Erdöl.

Schlacht zwischen Diamantensuchern. In einem Minenfeld von Goedgedacht (Südafrika) kam es gelegentlich von Meinungsverschiedenheiten zwischen verschiedenen Diamantensuchern über ihre Mutungsansprüche zu Zusammenstößen, die so schwere Formen annahmen, daß schließlich auf beiden Seiten je 1000 Mann beteiligt waren. Bei den sich entspinnenden Kämpfen wurden 4 Eingeborene getötet und 25 verwundet.

10 Todesopfer einer Granate. „Daily Expreß" meldet aus Jerusalem, daß am Montag in einer Höhle in der Nähe von Damaskus 10 französische Soldaten von einer Granate getötet worden sind. Die Soldaten hätten die Granate gefunden und versucht, sie unschädlich zu machen, als sich plötzlich die verhängnisvolle Explosion ereignete.

Bombenflugzeug abgestürzt — 4 Tote. Wie aus Metz gemeldet wird, stürzte dort ein mit 4 Mann besetztes Bombenflugzeug ab. Sämtliche Insassen, 2 Unteroffiziere und 2 Soldaten, fanden den Tod. Das Unglück soll auf Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen sein.

4 Kinder liefen in den Tod. In Dickschen im Kreise Pillkallen sind 4 Mädchen, die an einer entlegenen Stelle badeten, ertrunken. Die Kinder liefen eine Sandbank entlang und bemerkten dabei nicht, daß diese plötzlich steil abfiel. Infolgedessen versanken sie, ohne daß es ein Erwachsener bemerkt hätte. Die Unfallstelle ist von starkem Weidengestrüpp umgeben.

Schulaufsatz aus dem Jahre 2032

Von **Grete Ujhely.**

Aus dem soeben erschienenen Heft des „Querschnitt".

Kaum hundert Jahre ist es her, daß die Menschen sich darüber die Köpfe zerbrachen, wie es zu bewerkstelligen sei, daß jeder Staatsbürger sein auskömmliches und bequemes Leben garantiert erhalte. Ja, sie zerbrachen die Köpfe nicht nur sich, sondern auch einander. (Welt-Bürgerkrieg 1939—40). Es gab Wirrköpfe, die nur von einer vollständigen Zerstörung des damals herrschenden Wirtschaftssystems (Früh-Rek-Periode) eine Besserung für die Lage der ärmeren Bevölkerungsschicht erhofften. Und doch wären damals die ersten Anzeichen der glorreichen Entwicklung, die im stetem Wachstum zu der heutigen nationalökonomischen Situation führten, für jeden Einsichtigen schon deutlich erkennbar gewesen. Einige kluge und ihren Zeitgenossen weit überlegene Menschen freilich erfaßten schon damals die ungeheuren Möglichkeiten, die in der Luft lagen. Die Legende berichtet von einem Alt-Berliner namens Franz Christian Breslauer, der schon um das Jahr 1930 auf dieselbe sorgenlose Weise sein Leben fristete, wie wir das heute alle tun.

Des Morgens, nachdem er sich mit einer Probeklinge der Eva-Rasierklingen-A.-G. rasiert hatte, spazierte er zu dem Seidenhaus Molitor, um dort im Kunden-Erfrischungsraum ein Täßchen köstlichen Kaffees mit zwei Stückchen Kuchen gratis zu verzehren. Dann ließ er sich von einem der eleganten Autos, die die Parzellen-Verkaufs-Gesellschaften ihren präsumptiven Kunden gratis zur Verfügung stellten, in die herrliche märkische Landschaft hinausfahren, wobei er, in die luxuriöse Polsterung zurückgelehnt, eine Importzigarre rauchte, die er am Tag vorher am Messepavillon der Zigarrenfirma „Ariadne" angeboten erhalten hatte. Mittags pflegte Breslauer Kostproben in der Lebensmittelabteilung der gerade geöffneten Ausstellung zu sich zu nehmen, wenn er es nicht vorzog, als Animiergast in einem der Luxusrestaurants des Westens zu erscheinen. Den Nachmittag verbrachte er meist in seinem Segelboot, das ihm die Titus-Schokoladenfirma gegen das Anerbieten, ihre Marke weithin sichtbar auf seinem Segel zu tragen, kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Des Abends besuchte er als beliebter Claquer das Theater, oder er vergnügte sich in einem Volksbelustigungsort namens „Lunagarten", indem er sich gegen ein bescheidenes Entgelt den Budenbesitzern als „Publikum" vermietete.

Dieser erste Pionier der neuen Rek-Lebensform wurde leider in der Blüte seiner Jahre dahingerafft, als er nämlich zu viel von dem Konfekt aß, das eine bekannte Schuhfirma zu Weihnachten an ihre Kunden verteilen ließ. Er ruht unter einem vornehmen Grabstein im Zentralfriedhof, dessen Lieferung er sich noch bei Lebzeiten durch das Versprechen gesichert hatte, die Beerdigungsgesellschaft in seiner Grabinschrift zu erwähnen.

Verlassen wir nun die wirren Verhältnisse der Früh-Rek-Periode und kommen wir gleich zu dem glorreichen Jahr 1957, dem Beginn der echten Rek-Periode, wo unser aller Nährmutter, die Reklame, ihre wahre Herrschaft begann.

Der „Reg-Da" Regenschirm-A.-G. gebührt das historische Verdienst, als erste den Wandel der Zeiten erkannt zu haben. Nachdem sie in erbittertem Wettbewerb mit den Konkurrenzfirmen Unsummen für unsachliche Reklame ausgegeben hatte, kam ihr plötzlich der erlösende Einfall, dieses Geld in seine natürlichen Bahnen zu lenken. Am 1. November 1957 verkündete die „Reg-Da" Regenschirm-A.-G., daß sie aber heute ihre Regenschirme gratis abgebe unter der einzigen Bedingung, daß der Käufer ihre Schutzmarke, die in Riesenlettern auf jeden Schirm gemalt war, nicht zerstöre. Der Zulauf des Publikums war natürlich ungeheuer, der Absatz verhundertfachte sich, und schon drei Monate später blieb sämtlichen anderen Regenschirm-Fabriken nichts anderes übrig, als dem Beispiel der „Reg-Da" zu folgen und ihrerseits die Regenschirme gratis an die Kunden abzugeben.

Damit war die erste Bresche in das veraltete System „Hier Ware — hier Geld" geschlagen. Andere Industrien folgten. Die Brot-, Zigarretten- und Metallwaren-Industrie, die Warenhäuser und Hotels, die Baugesellschaften und die Eisenbahnen begannen sich um die Gratiskunden zu raufen. Als letztes historisches Rudiment einer vergangenen Wirtschaftsperiode blieben noch zehn Jahre lang die Vereinsabzeichen- und die Bridgekarten-Industrie ihren alten Prinzipien treu, da sie als einzige immer noch Käufer fanden. Im Jahre 1968 fielen auch diese letzten Burgen.

Damit war die Lösung der sozialen Frage, um die sich Genrationen vergeblich bemüht hatten, durch die Reklame vollbracht. Kein Mensch braucht mehr Geld, da er alles gratis bekam. Keiner brauchte mehr zu arbeiten, wenn er nicht wollte: es genügte, wenn er seinen Bekannten gelegentlich mitteilte, daß er nur Firdusi-Malzkaffee trinke (ich selbst trinke nur Firdusi-Malzkaffee!). Die Menschen zerfielen in ihre natürlichen Parteiungen, hie „Heller"-Schuhträger und hie „Dunkler"-Schuhträger, hie „Lola"-Raucher und die „Adriadne"-Raucher. Jahrzehntelang schien es, als ob der langersehnte Paradieszustand endlich erreicht wäre ... bis vor etwa zehn Jahren die Mahnung uns erreichte, daß der Teufel wieder am Werke sei.

Es war natürlich eine ausländische Firma (ihr Name sei nicht genannt), die auf die infernalische Idee kam, ihren Absatz dadurch zu steigern, daß sie ihre Kunden bezahlte! Nach ganz kurzer Zeit schon wurde die Regierung auf diesen unerhörten Mißbrauch aufmerksam. Sie erließ Verbote gegen diese von außen her eindringende Korruption unseres gesunden Wirtschaftslebens. Aber das Gift hatte schon seine Wirkung getan. Immer wieder liest man von Prozessen, aus denen hervorgeht, auf welche listige Weise verschiedene verantwortungslose Firmen Menschen dazu bestechen, ihnen ihre Ware abzunehmen. An uns ist es, diesem Treiben ein Ende zu setzen, diese schleichende Revolution zu bekämpfen! Jeder anständige Mensch werde Mitglied der Organisation der N. G. K. (Nur-Gratis-Käufer), die die besten und gesündesten Elemente unseres Volkstums umfaßt, und die bereit ist, mit allen Mitteln die Hydra an ihrem Zerstörungswerk zu hindern.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 3. Juni 1931.

Ueberall blüht nun die Liebe,
Laß uns in die Gärten gehn.
Wo die kleinen frommen Primeln
Zärtlich schon in Paaren stehn.
In den Gärten, wo die Schritte
Und die Worte nicht mehr eilen,
Wo die Träume unter weißen süßen Bäumen
Wie in lauter Wolken weilen.

Aus: Max Dauthendey, „Ausgewählte Gedichte".

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1828 * Der Schlachtenmaler Otto v. Faber du Faure in Ludwigsburg († 1901).
1844 * Der Dichter Detlev v. Liliencron in Kiel († 1909).
1864 * Der Dichter Otto Erich Hartleben in Klausthal († 1905).
1875 † Der Komponist Georges Bizet in Bougival (* 1838)
1925 † Der Zoologe Heinrich Ernst Ziegler in Stuttgart (* 1858).

Sonnenaufgang 3 Uhr 48 Min. Untergang 20 Uhr 8 Min.
Monduntergang 5 Uhr 38 Min. Aufgang 23 Uhr 36 Min.

Größere Kredite für öffentliche Arbeiten

Die Bemühungen um die Vergrößerung der Zuschüsse der Regierung für die Beschäftigung der arbeitslosen Saisonarbeiter wurden von Erfolg gekrönt. Der Wojewode erhielt die Mitteilung, daß den Selbstverwaltungen gewisse Kredite für die Erweiterung der Kanalisations- und sonstigen öffentlichen Arbeiten zuerkannt werden sollen. Dies betrifft in erster Linie Lodz, Petrikau, Tomaschow, Radomsko, Pabianice und Zgierz.

Neuer Hausbau der sozialen Versicherung

In Warschau fand eine Sitzung des Rates der Vereinigung für Wohnungsbau der Gesellschaft für soziale Versicherungen statt, in der die Höhe der Miete in den von der Gesellschaft errichteten Häusern der ersten Serie festgesetzt wurde. Der Bau der ersten Häuserserie wird in Warschau im August beendet werden. Insgesamt werden in Warschau 204 Wohnungen (646 Zimmer) für Beamte und 221 Wohnungen (375 Zimmer) für Arbeiter bestimmt sein. Die erste Serie der Häuser umfaßt außerdem: Lodz, Posen, Gdingen, Krakau, Lemberg, Bromberg und Sosnowice. In allen diesen Städten wurden insgesamt 2204 Wohnungen mit 4944 Zimmern für ungefähr 34 Millionen Zloty erbaut. Der Bau der zweiten Häuserserie wird im Juli in Warschau, Lodz, Lemberg, Sosnowice, Bendzin, Gdingen und in Schlesien beginnen. Diese Serie soll weitere 4500 Zimmer umfassen und 26 500 000 Zl. kosten. In derselben Sitzung wurde schließlich auch der Bau einer dritten Häuserserie beschlossen, die die Städte Warschau, Lodz, Krakau, Lublin, Posen, Bromberg, das Dombrowaer Industriegebiet und wahrscheinlich Wolhynien umfassen wird. Die Kosten dieser Serie werden mit 34 Millionen Zloty veranschlagt. Im nächsten Jahr sollen die Pläne für die vierte Serie geschaffen werden, die im Jahre 1933 erbaut werden soll. Die ganze Bautätigkeit soll insgesamt 125 Millionen Zloty verschlingen.

Auch die Polizei bevorzugt?

Warschauer Blätter melden: Die Polizeibeamten sollen 10 Prozent des gekürzten 15prozentigen Gehaltszuschlags in Form einer einmaligen Unterstützung für den Monat Mai ausgezahlt bekommen. Ob diese Form der Zahlungen auch weiter beibehalten werden wird, ist noch unbekannt.

a. **Der amtliche Umrechnungskurs für Postanweisungen nach Schweden und Spanien.** Bei der Umrechnung der nach Schweden mittels Postanweisung überwiesenen Beträge werden 100 schwedische Kronen mit 240 Zloty berechnet. Der amtliche Umrechnungskurs für Postanweisungen nach Spanien wurde von 95 Zloty auf 90 Zloty für 100 Pesetas herabgesetzt.

Antennen und Blitzgefahr

Eine Frage, die in diesen Tagen viel erörtert wurde, ist die, ob die vielen auf den Dächern der Häuser befindlichen Antennen die Blitzgefahr bei Gewittern vergrößern. Nach den Erfahrungen des Leiters der deutschen Flugwetterwarte, Dr. Noth, ist gerade das Gegenteil der Fall. Die Antennen, insbesondere die hohen Antennenspitzen verminderten die Einschlagsgefahr, weil die mit Strom geladenen Drähte und Spitzen einen Ausgleich der elektrischen Spannungsunterschiede hervorrufen, wodurch die Blitzhäufigkeit heruntergesetzt werde. Habe aber ein Blitz den Weg über eine Antenne in ein Haus genommen, werde er bei seinem großen Gehalt starker Energien dann sehr leicht vom Weg der Erdungsleitung abirren, wenn diese durch einen zu dünnen Draht dem Strom Widerstand entgegensetze. Gute Ableiter und damit Sicherheit vor Blitzschlägen würden immer Erdleiter aus dickem Kupferdraht abgeben.

b. **Eine Arbeiterdelegation beim Wojewoden.** Gestern sprach eine Abordnung der Bezirkskommission der Fachverbände unter Führung des Abgeordneten Szczerkowski beim Wojewoden vor. Die Delegation überreichte die Forderungen, die auf den am Sonntag stattgefundenen Textilarbeiterversammlungen angenommen worden waren und ersuchte den Wojewoden, die Forderungen der Arbeiterschaft bei den Zentralbehörden zu befürworten.

CENTRAL-
AMERIKA

liefert den besten Kaffee. Meinl's zentralamerikanische Kaffeemischungen sind überall geschätzt.

Juljusz Meinl
Pietrkowska 95

b. **Der Lebensunterhalt teurer geworden.** In der Statistischen Abteilung des Magistrats fand eine Sitzung der Notifizierungskommission für die Preise der Artikel des ersten Bedarfs zur Feststellung des Teurungsindexes statt. Die vorläufigen Berechnungen haben ergeben, daß die Kosten des Lebensunterhalts im Mai gegenüber dem Monat April gestiegen sind. Die genaue Ermittelung der Zunahme der Teurung wird durch die lokale Kommission zur Prüfung der Veränderungen der Lebensunterhaltskosten erfolgen.

Schöner oder schlechter Sommer?

Ein bekannter Meteorologe rät: „Erwartungen nicht zu hoch spannen!"

Bei der Maihitze, die tagelang herrschte und erst durch das vorgestrige Gewitter ein vorläufiges Ende fand, fragt sich jeder Mensch, wie diese frühzeitige Ausgabe der sommerlichen Wärmevorräte auf das Wetter der nächsten Monate wirken wird. Wenn man auch in dieser Beziehung keine absolut sicheren Vorhersagen treffen kann, so verdienen doch folgende interessante Erwägungen eines bekannten deutschen Meteorologen, die wir in dem „Berliner Lokal-Anzeiger" finden, stärkste Beachtung. Wir werden abwarten müssen, ob die Prognose zutreffen wird, hoffen wollen wir's nicht!

Die Pfingstwoche hat ziemlich erhebliche Sommerhitze gebracht, die allen Ausflüglern sicherlich willkommen war. Im übrigen aber kann der Wetterkundige diese vorzeitige Hochsommer-Witterung nur mit einiger Skepsis konstatieren, denn jahrzehntelange Erfahrung lehrt immer aufs neue, daß in unserem Klima den Sommern, die vorzeitig ihre Hitze ausgeben ,die gleiche Eigenschaft in den eigentlichen Sommermonaten fühlbar zu fehlen pflegt.

Ein sommerlicher, warmer, aber nicht zu heißer und vor allem auch nicht zu trockener Sommer ist ja ungefähr das, was Stadt und Land ziemlich gleichmäßig von den Haupt-Sommermonaten Juni bis September erhoffen. Solche Sommer, die dem Witterungsideal sich annähern, waren uns beispielsweise in den Jahren 1928 und 1929 beschieden. Nun bleibt aber zu beachten, daß solche angenehmen, warmen oder gar heißen Sommer fast ausnahmslos erst ziemlich spät im Jahre beginnen. Länger andauernde Hitze im Frühjahr pflegt ihnen fremd zu sein; sie bringen vielmehr recht oft noch ein ziemlich kühles und unfreundliches Frühjahr, dem dann meist erst gegen Ende Juni oder Anfang Juli die Ablösung durch volle Hundstagshitze folgt. Als Beispiel sei etwa der durch besonders große Hitze und Dürre ausgezeichnete Sommer 1921 angeführt, dem noch ein ungewöhnlich kühler und unfreundlicher Junimonat unmittelbar voraufging. Auch in dem berühmten Hitzejahr 1911 war es ähnlich.

Dagegen ist unter den an sich nicht eben seltenen Jahren, die schon im Mai oder in der ersten Junihälfte Hitze von längerer Dauer mit sich bringen, kaum jemals eines zu finden, das dann auch im eigentlichen Sommer überwiegend schöne und warme Witterung aufweist. Denken wir doch nur an das letztvergangene Jahr 1930 zurück, dessen Sommer wahrhaftig nicht eben als mustergültig angesehen werden konnte, das aber seit Ende Mai auf mehrere Wochen (bis Anfang Juli) durch fast unausgesetzt heiße und dürre Witterung ausgezeichnet war! Diese Regel, daß heiße Vorsommer unfreundliche Hauptsommer anzukündigen pflegen, hat sich auch sonst fast immer wieder bestätigt. Je ungewöhnlicher die Maihitze auftritt, um so kälter und unerfreulicher pflegen dann oft die eigentlichen Sommer zu sein. Ja, es kann in solchen Jahren das Kuriosum vereinzelt vorkommen, daß schon im Frühjahr, um Mitte Mai, der überhaupt wärmste Tag des ganzen Jahres auftritt. So brachte das Jahr 1907 bereits am 13. Mai und 1888 am 19. Mai die größte Hitze des ganzen Sommers! In neuerer Zeit war es ähnlich im Jahre 1922, dessen Hitze-Maximum bereits auf den Himmelfahrtstag (25. Mai) fiel, während der Sommer selbst ungewöhnlich schlecht war. Weitere Beispiele aus dem 20. Jahrhundert für ein Zusammentreffen von Frühjahrshitze und Sommerkühle boten die Jahre 1902, 1909, 1910, 1913, 1915, 1918, 1930.

Gewiß, diese Regel gilt nicht ganz ohne Ausnahme, aber diese Ausnahmen sind recht selten und scheinen sich im wesentlichen auf einige ganz extrem heiße Jahre (z. B. 1834, 1857, 1868) zu beschränken, deren Hitzetendenz schon im Mai gelegentlich zum Durchbruch kam. Jedenfalls ist leider die Tatsache nicht zu bestreiten, daß in der weit überwiegenden Zahl der Fälle frühzeitige Hitze kein gutes Sommervorzeichen ist.

Letzthin wiesen unsere Sommer gern einen etwa gleichen Wettercharakter durch 2 Jahre hindurch auf. 1926 und 1927 waren reich an Regenfällen und Unwettern aller Art, dazu recht kühl; 1928 und 1929 dagegen waren warm und sonnig. 1930 war dann wieder, vom Vorsommer abgesehen, überwiegend wenig angenehm, und zunächst spricht nun die Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch 1931 nicht viel anders geraten wird. Gewiß dürfte das paarweise Auftreten in den letzten Jahren reiner Zufall gewesen sein, und es kann nicht davon die Rede sein, daß 1931 dem Vorjahr gleichen muß. Aber es ist doch wohl mit 60—70 Prozent Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß die Sommerwitterung uns nur in bescheidenem Maße befriedigen wird, und nur mit 30—40 Prozent auf einen wirklich erfreulichen Sommer. Tritt die geringere Wahrscheinlichkeit ein — um so besser! Aber zunächst sollten wir doch unsere Erwartungen nicht zu hoch spannen!

Die Natur im Juni

Hat erst der Juni begonnen, so nähern wir uns rasch dem höchsten Sonnenstand und am Ende des Monats tritt bereits langsam wieder ein Rückgang in der Tageslänge hervor. Man nennt diese kurzen Nächte, die sich beinahe zwischen Abend- und Morgendämmerung verlieren und in denen es kaum ganz dunkel wird, die hellen Nächte und noch weiter nördlich die weißen Nächte. Mit dem Beginn des Juni sind auch die Frühjahrsfröste nicht mehr zu fürchten. Zwar gab es auch in unseren Breitengraden schon Junimonate, die auch noch Fröste brachten, aber dies ist so selten, daß man deswegen keine großen Befürchtungen zu haben braucht.

Wenn auch im Juni geheut wird, zu Anfang dieses Monats liegen jedenfalls die Wiesen überall noch in voller Frische da, saftig, vollgrün, mit hohem Gras in den Niederungen, an Bächen, Flüssen und Gräben, weniger üppig und in einem etwas hellerem Grün auf den Bergen. Aber nicht das Grün leuchtet jetzt auf vielen Wiesen am meisten, sondern die Blumen, die zwischen den Gräsern stehen. Viele unserer Wiesen nehmen sich jetzt aus wie große Teppiche, die über dem Boden ausgebreitet sind. Eine Bergwiese sieht von der Ferne aus wie ein großer Wandschmuck der Natur, der zur Freude der Menschen angebracht ist, und manche Waldwiese könnte man einen Blütensee nennen, der zwischen hohen Bäumen und niederem Buschwerk eingebettet worden ist. Ueberall drängen Blüten und Farben empor, kleine weiße Blütensterne, die das Grün der Grasbüschel nur wenig dämpfen und große Blumen, die nicht allein einen starken Farbenkontrast ergeben, die auch mit ihren hohen Stengeln weit über das Gras empor ragen. Ueberall sieht man rote, rosarote, blaue, gelbe, violette, weiße Blüten mit allerlei Zwischengarben. Aber auch die Blumen auf den Wiesen sind nicht überall gleichartig. Einige unserer Wiesenblumen finden wir wohl auf so ziemlich allen Wiesengründen, so Butterblumen, Löwenzahn, Gänseblümchen usw., dafür gibt es aber auch viele Wiesenblumen, die nur auf trockenen Bergwiesen und andere, die nur auf den feuchten Wiesen der Flußniederungen wachsen. Der blaublühende Storchschnabel hält sich an trokkenem Untergrund, der Storchschnabel mit karmesinroten Blüten ist mehr auf feuchten Wiesen zu finden. Auch zeigen sich merkbare Unterschiede im Blumenbestand der Wiesen je weiter man vom Süden nach dem Norden kommt. Aber welche Arten es immer sein mögen, die jetzt auf den Wiesen blühen, sie bringen überall im Juni die buntesten Farben in das Naturbild. Und über die Wiesen gaukeln Schmetterlinge in allen Farben, die das bunte Bild noch verschönen.

Auch auf den Feldern stehen jetzt Blumen. Kornblume, Kornrade und der rote Mohn leuchten aus den Getreidefeldern, in den Gärten blühen viele Arten Sommerblumen. Der Flieder ist wohl Anfang Juni in vielen Gegenden schon verblüht, in anderen hat er noch die letzten Blütendolden hinausgesteckt, Stiefmütterchen nicken bei jedem Luftzug von den Stengeln, es ist die Zeit der Jasminblüte, und auch die „Königin der Blumen", die Rose, schickt sich an, ihre Blüten zu treiben; denn der Juni ist der eigentliche Monat der Rosen. Geht es dem Ende des Monats zu, so ist überall in der Luft der feine Duft der Lindenblüte zu spüren. Der Juni bringt uns die Erdbeeren und die ersten heimischen Kirschen, der Gartenbesitzer kann schon mancherlei Gemüse ernten, dafür hört im Juni das Einernten des Spargels auf.

Im Reich der Vögel wird es nun bald stiller. Wohl singt die Nachtigall zunächst noch, dann hört sie damit auf, ebenso wird der Kuckuck still. So ist es auch bei anderen Vögeln. In den Nestern hocken Junge, die bereits zum ersten Ausflug probieren; manche Vögel schreiten auch schon zum zweiten Male zur Brut. Der Juni ist der Monat, in dem uns sommerliches Blühen und sommerliche Fülle am meisten entgegentritt, denn auch in der klimatisch am wenigsten begünstigten Gegenden hat sich nun das Naturleben völlig entfaltet. Ueberall schimmert das Grün noch in der natürlichen Frische, noch mischt sich kein gelbes Blatt in das frühlingshafte Grün, in den Gärten sehen wir noch kein leeres Beet. Jetzt stehen auch die Felder in der Fülle ihres Wachstums da. Kein leeres Feld zeigt an, daß auch diesmal auf den Sommer der Herbst folgen wird.

Du und deine bunten Blumen . . .

Blumen, kleine Frühlingsblumen
Hast du liebend mir geschenkt.
Frohe, helle Blütenträume
Kosend mir ins Herz gesenkt.

Und mein stilles Zimmer schmücken
Blumen als ein Gruß von dir,
Daß sie mir das Herz beglücken,
Deine Liebe künden mir.

Blumen, Blüten, die ich liebe,
Sie sind schön wie du und rein!
Du und deine bunten Blumen,
Ihr sollt immer bei mir sein!

Werner Rudloff.

Gold-Orchester und Dan-Chor im Saale der Filharmonie

Wer die kleinste Sache in höchster Vollendung bringt, wer etwas Treffliches schafft, wenn es auch sonst von der allgemeinen Kunstrichtung nicht anerkannt wird, wer aus den Schöpfungen des Zeitgeistes durch sinngemäße Formgestaltung ein Kunstprodukt macht, verdient, gelobt zu werden. Henryk Gold ist ein solcher Gestalter. Seine Jazz-Kapelle, die aus 10 Mitgliedern besteht, von denen jedes einzelne in seiner Art ein Künstler ist, spielt dank der üppigen Instrumentierung und der Abänderung der Klangfarben der Musikinstrumente durch künstlerische Manipulationen die leichtbeschwingten Jazzmelodien mit einer Tüchtigkeit, die verblüfft. Die Mimik der Musiker bei den humoristischen Einlagen, die von Menschenstimmen imitierten Saxhörner und Klarinetten verwandelten den Kummer aus den Gesichtern der Zlotyjäger in ein schmunzelndes Lächeln. Und überall Tempo, Rhythmus, Leben ... Zwei Glanzleistungen des Orchesters: die von dem Lodzer Wl. Eiger gemeinsam mit Henryk Gold bearbeitete Fantasie über das Thema „Mondschein über Tahiti" und der zum Schluß mit allen Schikanen gespielte „Expreßzug".

Der Dan-Chor, der auf hoher Musikkulturstufe steht, teilte die Lorbeeren des Abends mit dem Jazz-Orchester. Der von ihm fast ausschließlich angeschlagene modern-volkstümliche Ton entbehrt nicht eines tieferen künstlerischen Wertes und läßt die vortrefflichen Qualitäten der einzelnen Stimmen der fünf Sänger voll zur Geltung kommen. In ihren Schlagern entwickeln sie vollwertige reife Kunst, voll Schönheit und Gleichmaß der Stimmen, voll Wärme in den Abstufungen und voll Geist in der Art des Vortrags.

Frl. N. Nobisówna war eine kindlich-naive Ansagerin.

Für den den Mitwirkenden vom Publikum gezollten Beifall ist die Bezeichnung „brausend" ein Zwergkind.

S. U. Ark.

a. **Neue Postagentur in der Umgegend.** In Stroniko im Kreise Lask wurde für die Sommerfrischler eine Postnebenstelle eröffnet.

Sommerkolonien für Volksschulkinder. Auf Bemühen des Lodzer Schulkuratoriums wurde eine Werbeaktion zur Sammlung von Mitteln eingeleitet, die dazu verwendet werden sollen, der Volksschuljugend von Lodz den Aufenthalt in einer Sommerkolonie zu ermöglichen. Im Zusammenhang damit veranstaltet der Lodzer Sender in der laufenden Woche drei Werbevorträge. Am gestrigen Dienstag sprach Inspektor Gacki über die „Bedeutung der Sommerkolonie für die Erziehung der Schuljugend", am heutigen Mittwoch wird Schulleiter Schwalm über „Die Sommerkolonien für Volksschulkinder im Jahre 1931" berichten, während am Sonnabend Frau Dr. Eugenja Mirowska einen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Sommerkolonien" halten wird. Wie der gestrige wird auch der heutige und der Vortrag am Sonnabend in der Zeit von 19,25 bis 19,40 Uhr gesendet.

p. **Ein Lodzer Gewerbeschüler in einem Torfloch ertrunken.** Gestern hat sich in dem Dorf Leszcze ein Unglücksfall zugetragen, dem der 17jährige Zögling der Lodzer Gewerbeschule, Stanislaw Czuba (Pilsudskistraße 14) zum Opfer gefallen ist. Der Jüngling hatte sich mit einigen Kameraden nach dem Dorf Leszcze, Gemeinde Tkaczew, begeben, wo er in einem Torfloch badete. Dabei geriet er auf eine tiefe Stelle und ertrank.

a. **Einbruch in ein Bethaus.** Nachts drangen Diebe in das jüdische Bethaus in der Zurawiastraße 4 ein und nahmen eine Wanduhr, 2 Handtücher und einige Tischtücher mit.

In das Lebensmittelgeschäft des Isaak Weinberg in der Brzezinska Straße 37 drangen Diebe ein, die verschiedene Waren im Werte von 1200 Zloty stahlen.

a. **Kindesleiche im Dünger.** Der Besitzer eines Feldes in der Brzezinska Straße Josef Stasiak war mit dem Düngerstreuen beschäftigt, den er aus einem Pferdestall aus der Stadt geholt hatte. In dem Dünger fand Stasiak ein Kistchen, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand, die bereits in Verwesung übergegangen war.

Wochenmarktbericht

Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt die folgenden Preise gezahlt: Butter 4—5 Zl., Herzkäse 1,40—1,50 Zl., Quarkkäse 1—1,20 Zl., süße Milch 35 Gr., saure und Buttermilch 25 Gr., Sahne 1,60—2,00 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,50—1,60 Zl., Spargel 1,50 Zl., Blumenkohl 60 Gr. bis 1 Zl., Sauerampfer 50—60 Gr., Rhabarber 30 bis 40 Gr., Spinat 50—60 Gr., Salat 5 Gr., Porree 20 Gr., Mohr- und rote Rüben 50 Gr., Karotten 40 Gr., Dill ein Bündchen 5 Gr., Zwiebeln 90 Gr., grüne Zwiebeln 80 Gr., Petersilie 30 Gr., ein Bündchen Mohrrüben 25 Gr., das Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 15—20 Gr., Zitronen 10—12 Gr., ein Huhn 4—6 Zl., ein junges Hühnchen 1,50—2,50 Zl., eine Ente 3,00—3,50 Zl., eine Taube 80 Gr. bis 1 Zl., ein junges Entchen 2,50 Zl.

Blutiges Liebesdrama in einem Hotel

Er tot, sie verwundet

In den gestrigen Morgenstunden wurden die Polizei und die Rettungsbereitschaft von einer im Hotel „Klukas" stattgefundenen Tragödie in Kenntnis gesetzt.

Am Montag abend nahm in dem Hotel ein junges Paar Wohnung, das eins der besten Zimmer mietete. Das Abendbrot nahm es in der Stadt ein und kam erst gegen 12 Uhr nachts nach dem Hotel zurück. Um 5 Uhr früh hörten die Hotelbewohner plötzlich einige kurz aufeinander folgende Schüsse fallen, die aus dem Zimmer des jungen Paares kamen. Da die Tür verschlossen war und der Schlüssel innen steckte, hob die Dienerschaft die Tür aus. Den Eindringenden bot sich folgendes gräßliche Bild: auf dem Fußboden lagen in einer Blutlache die Körper der beiden Fremden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte den bereits eingetretenen Tod des Mannes fest, der durch einen Schuß in die rechte Schläfe herbeigeführt worden war. Die Frau, die in den Leib verletzt war, wurde nach dem St. Josefskrankenhaus gebracht. Die Verwundete erwies sich als die 30jährige Hinda Spiegel, Schneiderin in Lenczyca. Ihr Mörder ist der 30jährige Kaufmann Max Mendel Bialek, ebenfalls aus Lenczyca. Der Revolver lag unter der Leiche Bialeks. Die Ursache dieser Tragödie war wahrscheinlich Liebeskummer

a. Der Gatte der Spiegel ist vor längerer Zeit nach Palästina ausgewandert. Gemeinsam mit Bialek betrieb sie in Lenczyca ein Schuhwarengeschäft. Zwischen beiden hatte sich mit der Zeit ein Liebesverhältnis entwickelt und die beiden führten einen gemeinsamen Haushalt. In letzter Zeit gingen die Geschäfte sehr schlecht. Vor einigen Wochen hat der Mann der Spiegel, der von dem Liebesverhältnis seiner Frau gehört hatte, seine Rückkehr nach Polen angezeigt. Vor einigen Tagen erschien er auch wirklich in Lenczyca und wollte Bialek zur Rechenschaft ziehen. Dieser überredete die Spiegel, mit ihm nach Lodz zu entfliehen und hier aus dem Leben zu flüchten.

Die Aufregung des Bialek bei der Verübung der Tat hat der Spiegel das Leben gerettet, da der Schuß sie wenig gefährlich verletzte. Nach dem auf die Geliebte abgegebenen Schuß schoß sich Bialek eine Kugel in den Kopf.

Gewitterschäden in der Wojewodschaft

a. Das vorgestern über der Lodzer Wojewodschaft niedergegangene Gewitter hat an vielen Stellen bedeutenden Schaden angerichtet. In einigen Dörfern ist durch Blitzschläge Feuer entstanden. Wie bisher festgestellt werden konnte, ist das Gewitter in einem breiten Streifen über die Kreise Slupca, Sieradz, Lask und Radomsko gezogen. In der Gemeinde Ciemieniew im Kreise Slupca wurden durch Hagelschlag die Saaten vernichtet. Auch in der Gemeinde Wola Wenzykowa, Kreis Lask, hagelte es, wobei die Hagelkörner die Größe von Walnüssen erreichten. Der Feldschaden wird hier auf über 100 000 Zloty geschätzt.

× **Bestrafte Hausbesitzer.** Die Lodzer Stadtstarostei hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung 15 Hausbesitzer wegen antisanitären Zustandes ihrer Häuser mit Geldstrafen von 3 bis zu 30 Zl. belegt.

× **Zwischenfall in einer Fabrik.** In der Fabrik von Josef Richter in der Skorupkistraße 19 kam es, polnischen Blättern zufolge, zu stürmischen Zwischenfällen zwischen den Arbeitern und der Leitung dieses Unternehmens, die erst nach dem Einschreiten der Polizei beigelegt werden konnten. Seit 5 Jahren hatte in dem Unternehmen ein Ingenieur eine leitende Stellung inne, doch wurde er vor ungefähr 2 Monaten, noch vor der Falliterklärung der Firma, von der damaligen Verwaltung entlassen. Der Syndikus der Konkursmasse, Rechtsanwalt Laski, beschloß jedoch nach der Uebernahme der Verwaltung den Ingenieur wieder anzustellen. Dieser trat nun wieder seinen früheren Posten an. Da den anderen Angestellten der Fabrik von dieser Neuanstellung nichts bekannt war, kam es zwischen ihm und einem Meister zu einem Streit. Ein Arbeiter, der den heftigen Wortwechsel zwischen dem Ingenieur und dem Meister gehört hatte, begab sich in das Maschinenhaus, wo er die Dampfmaschine anhalten ließ. Es entstand eine allgemeine Verwirrung. Die Arbeiter versammelten sich auf dem Fabrikhof und verlangten die Inbetriebsetzung der Fabrik. Bald darauf wurde an den Fabrikmauern eine Bekanntmachung des Syndikus angeklebt, worin mitgeteilt wurde, daß die Fabrik für unbestimmte Zeit geschlossen werde. Währenddessen erschien der Ingenieur auf dem Hof, wobei die Arbeiter ihm gegenüber eine drohende Haltung einnahmen. Erst das Einschreiten der Polizei die den Ingenieur vor den Arbeitern in Schutz nahm und ihn nach Hause geleitete, machte dem Zwischenfall ein Ende. Eine Abordnung der Arbeiter, die bei dem Syndikus vorsprechen wollte, ist dem Blatt zufolge von diesem nicht empfangen worden.

d. **Diebe stehlen 28 Säcke Hafer.** Vorgestern wurde in das Futtermittelgeschäft der Hinda Silbermann in der Zgierska Straße 60 eingebrochen. Gegen 10 Uhr abends als auf der Straße noch reger Verkehr herrschte, fuhr vor den Laden ein Lastwagen vor. Drei Einbrecher öffneten die Eingangstür und begannen die in dem Geschäft befindlichen Säcke Hafer auf den Wagen zu verladen. Nachdem sie 28 Säcke Hafer verladen hatten, fuhren sie davon. Der Diebstahl wurde erst am Morgen nach der Oeffnung des Geschäfts bemerkt.

× **Unfall.** In der 11. Listopadastraße 67 erlitt der beim Ausbessern des biologischen Filters beschäftigte 32jährige Josef Maciejewski, wohnhaft Zakontnastraße 80, so schwere Vergiftungen, daß er nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußte.

b. **Lebensmüde.** In seiner Wohnung in der Pusta-Straße 13 verübte der 43jährige Chaskiel Klempner Selbstmord.

× Auf der Przejazdstraße, vor dem Hause 86, warf sich der 24jährige Boleslaw Chojnacki, Rokicinska Straße 74, von einem Wagen der Straßenbahn Linie 15. Chojnacki erlitt nur leichte Verletzungen.

a. Die aus Warschau zu Besuch eingetroffene 32jährige Johanna Goltz trank im Torweg des Hauses Limanowskistraße 11 Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete ihre Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhaus an. — Der seit längerer Zeit erwerbslose 49jährige Stanislaw Jozwiak, wohnhaft Zelazna-Straße, erhängte sich im Abort des Hauses Kilinskistraße 7. Die Tat wurde jedoch von Hausbewohnern rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ Jozwiak nach dem Josefs-Krankenhaus überführen.

Geschäftliche Mitteilung

Wie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte? Ueber diese wichtigste aller Lebensfragen erhalten Sie Antwort und Aufschluß und dazu noch eine Probedosis von Dr. med. H. Schulzes Fregalin völlig kostenlos und unverbindlich. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer, lesen Sie dasselbe in Ihrem Interesse genauestens und schreiben Sie noch heute an Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Aus den Gerichtssälen

b. **8 Jahre Zuchthaus für Totschlag.** Am 28. November vorigen Jahres hatte ein gewisser Roman Olczyk seinen Arbeitslohn erhalten und aus diesem Anlaß mit zwei Freunden eine Bummelreise durch verschiedene Vorortschenken angetreten. Als sie bereits einen Rausch hatten, begaben sich die drei nach dem Baluter Ring. Hier stieß der gleichfalls angeheiterte Mikolaj Labanow im Vorbeigehen an Olczyk an. Es kam zwischen den beiden zu einem Wortwechsel, im Verlauf dessen Labanow plötzlich ein Messer hervorzog und es dem Olczyk ins Herz stieß. Olczyk brach tot zusammen. Gestern hatte sich Labanow wegen Todschlags vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte gab zu seiner Rechtfertigung an, daß er in der Notwehr gehandelt habe, was jedoch durch die Zeugenaussagen widerlegt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Jahren Zuchthaus.

a. **Drei Jahre Gefängnis für einen Schwindler.** Im Mai vergangenen Jahres beschloß der Pabianicer Chaussee 37 wohnhafte Stanislaw Majchrzak sich Möbel anzuschaffen. Als hiervon der Petrikauer Straße 306 wohnhafte Vermittler Feliks Walkowski erfuhr, redete er dem Majchrzak ein, daß er durch seine Vermittlung die Möbel billiger kaufen werde, Majchrzak ließ sich überreden und begab sich mit dem Vermittler nach dem Möbelgeschäft in der Karolastraße 1, um die Möbel zu kaufen. Vorher hatte ihm Majchrzak 500 Zloty eingehändigt, die als Anzahlung dienen sollten. Man wählte eine Einrichtung für 3500 Zloty, die jedoch noch nicht gänzlich fertiggestellt war und nach drei Tagen an Majchrzak geliefert werden sollte. Der Vermittler leistete die Anzahlung und alles schien in bester Ordnung zu sein. Als die Möbel an dem vereinbarten Tag nicht geliefert wurden, ging Majchrzak nach dem Möbelgeschäft, um sich nach der Ursache der Verzögerung zu erkundigen. Hier erfuhr er zu seinem Schreck, daß der Vermittler noch am Kauftag zu dem Möbelhändler gekommen war und das Handgeld zurückerhalten hatte, da Majchrzak sich die Sache angeblich wieder überlegt hatte. Walkowski hatte sich gestern vor dem Stadtgericht wegen Betrugs zu verantworten. Da der Angeklagte bereits für ähnliche Betrügereien vorbestraft ist, wurde er zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

b **Notzucht an einem Kind.** Am 16. Januar 1931 kam der 40jährige Moschek Schneidemann in die Wohnung seines Bekannten Fawel Grachnik in der Wolborska-Straße 30. Hier traf er nur die 10jährige Tochter des Grachnik an und verging sich an ihr. Gestern hatte sich Schneidemann vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis, indem es als mildernden Umstand in Betracht zog, daß der Angeklagte geistig minderwertig ist.

× **Einen Fremden niedergeschossen — 6 Monate Festung.** Vor dem Militärgericht in Lemberg hatte sich der Leutnant Pohorecki zu verantworten. Er hatte in betrunkenem Zustande auf der Straße einen Dr. Weinberger belästigt und mit Schmähworten überhäuft. Als Dr. Weinberger darauf nicht reagierte, machte der Leutnant Anstalten zu einer Schlägerei. Darauf wollte Weinberger von seinem Stock Gebrauch machen, stürzte aber und wurde von Pohorecki durch Schüsse schwer verletzt. Pohorecki wurde zu 6 Monaten Festung verurteilt.

Ankündigungen

Der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein veranstaltet — so wird uns geschrieben — am heutigen Mittwoch im Kleinen Saal und im angrenzenden Garten ein Frühlingsfest, das schon seit Wochen das größte Interesse unter der deutschen Gesellschaft gefunden hat. Die Gelegenheit, einige Abendstund in warmer Frühlingsluft unter Lampionschimmer und den Klängen neuester Tanzmelodien zu verbringen, sollte deshalb jeder ausnützen, da außer Tanz auch humoristische Einlagen dazu beitragen werden, die Stimmung aufrecht zu erhalten. Humor und Kurzweil füllen den Abend, so daß auch der Verärgerte seine üble Laune vergessen wird. Das Büfett ist bestens ausgestattet, und Erfrischungen stehen bereit. — Beginn 20 Uhr

Zum großen Sänger-Familiengartenfest der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen wird uns geschrieben: Morgen findet es statt, selbstverständlich falls an diesem Tage gutes Wetter sein sollte, andernfalls das Fest auf den kommenden Sonntag verlegt werden muß. Die Herren vom Festkomitee werden gebeten, sich nicht durch einen vorübergehenden Trübschein von ihren übernommenen Pflichten abbringen zu lassen, denn das Sprichwort sagt: „Aus einem trüben Morgen wird ein schöner Tag". Uebrigens ist es erwünscht, daß vor dem ev. Abblasen die Herren Obmänner sich mit der Hauptleitung verständigen möchten. Die Herren Sangesbrüder werden hiermit nochmals gebeten, ihre Vereinsabzeichen auf dem Fest anzulegen. Wir wollen hoffen, daß das Wetter gut und die Beteiligung groß sein wird.

Bibliofiler Vortrag. Die Gelegenheit der Anwesenheit des bekannten Bibliofilen Tyszkiewicz in Polen benutzend, ladet ihn die Verwaltung der Lodzer Bibliofilengesellschaft zu einem Vortrag ein. Der Vortrag — über seine bibliofilen Ausgaben — findet am Freitag, um 8 Uhr abends in der Andrzejastraße 14 statt.

Aus dem Reich

Flugpostverkehr mit Rumänien

× Die rumänische Postbehörde hat mit der polnischen Fluglinie „Lot" ein Abkommen über die Beförderung von Postsendungen zwischen Polen und Rumänien auf der Strecke Bukarest—Galatz—Czernowitz—Lemberg—Warschau geschlossen.

Stationsvorsteher vom Zug getötet

× Der Stationsvorsteher von Brzoza bei Bromberg, Monka, geriet auf unaufgeklärte Weise unter die Räder eines Zuges und erlitt den Tod auf der Stelle.

Nach der Ueberschwemmung — Hagel

× Während der letzten zwei Monate ist die Wilnaer Gegend von zwei schweren Katastrofen betroffen worden. Die erste war die Ueberschwemmung, die zweite ein mehrstündiges Hagelunwetter. In der Gemeinde Rudomin vernichtete der Hagel die Saat auf größeren Strecken. Ein ähnliches Schicksal traf zwei Dörfer im Kreise Oszmiany. In diesen Dörfern ist die Saat vollkommen vernichtet.

Die erste zahnärztliche Ausstellung in Polen

Der Verband der Zahnärzte in Polen hat in Warschau eine zahnärztliche Ausstellung veranstaltet. Sie ist in der Miodowastraße 6 untergebracht.

Polen sendet Lehrer nach Graz

× Wir lesen in polnischen Blättern: Anstatt der bisher stets in Polen veranstalteten Ferienkurse für Mittelschullehrer, die die französische oder deutsche Sprache erlernen wollen, hat das Kultusministerium beschlossen, diesmal den Lehrern Gelegenheit zu geben, besondere Kurse in Graz und Grenoble zu besuchen. In Graz findet in der Zeit vom 22. Juli bis zum 19. August ein besonderer Lehrgang für Germanistik statt, der von dortigen Universitätsprofessoren eigens für polnische Lehrer veranstaltet wird. Die polnischen Lehrer, die diesen Kursus besuchen wollen, erhalten auf den österreichischen Eisenbahnen Fahrpreisermäßigung. Das Kultusministerium wird den Empfang eine Auslandpasses erleichtern. Lehrer staatlicher Schulen, die an den Kursen teilnehmen wollen, erhalten einen Vorschuß in Höhe eines zweimonatigen Gehalts.



Wunderbares Aroma, feinste Parfüms, Blumenwasser, Puder und Seife.

Flucht aus dem Lehrerberuf?

× Nach Angaben des Amtsblatts des Kultusministeriums werden vom neuen Schuljahr in den polnischen staatlichen Gymnasien insgesamt 369 Lehrerstellen freiwerden. Im Jahre 1929 betrug diese Zahl 230, ein Jahr später waren es schon 335 und im laufenden Jahre wird es bereits 369 freie Lehrerstellen geben. Außerdem muß man noch damit rechnen, daß eine Reihe von Lehrern, die bisher in staatlichen Gymnasien tätig waren, infolge der Gehaltskürzung die Stellung verlassen und an Privatgymnasien übergehen werden, wo ebenfalls Posten frei sind. Eine Statistik über die Verhältnisse im privaten Schulwesen gibt es nicht, doch erhielt ein einziges Warschauer Stellenvermittlungsbüro für Mittelschullehrer die Mitteilung von 121 freien Posten an Privatgymnasien. Auch in den Fach-Mittelschulen macht sich ein Mangel an Lehrkräften bemerkbar.

Hingerichtet

× Vor dem Militärgericht in **Brest a. B.** hatte sich der 24jährige Deserteur Eugenjusz Markiewicz zu verantworten. Markiewicz hatte in der Nacht zum 11. Januar im Dorf Zajemno, Kreis Stolpce, die jüdische Familie Müller auf bestialische Weise ermordet. Der Mörder war geständig und schilderte, wie er den Vater, die Mutter, die Tochter und das 3jährige Söhnchen mit einer Axt erschlug und dann 100 Zls sowie Wertsachen raubte. Markiewicz wurde zum Tode verurteilt. Sein Gnadengesuch wurde vom Staatspräsidenten verworfen. Das Urteil wurde vollstreckt.

Vom Blitz erschlagen

Auf einer Chaussee unweit Gdingen wurde der radfahrende Polizist Al. Zais vom Blitz erschlagen.

Auf der Zamarter Ansiedlung schlug der Blitz in eine Baracke, worin mehrere Personen Schutz suchten, tötete einen Mann und verwundete zwei Personen. — In Cekzin erschlug der Blitz einen Knaben, gleichfalls in Jakobsdorf einen jungen Mann, der in einem Schuppen Schutz vor dem Regen suchte; seine Frau wurde vom Blitz gestreift und verletzt.

Eisenbahner — die Spießgesellen von Banditen?

× Polnische Blätter melden aus Luck: Nachdem ein gewisser Mielnik sowie der Schaffner Borowiec verhaftet wurden, wurde jetzt auch der Zugführer Franciszek Babicki in Haft genommen, der allem Anschein nach an dem seinerzeit in der Eisenbahn verübten Mord an dem Kapitän Lopatka und dem Sergeanten Brojek beteiligt war. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Babicki sowie Borowiec die Schüsse, die aus dem Abteil der Ermordeten kamen, gehört hatten und auch von einem anderen Schaffner darauf aufmerksam gemacht worden waren. Jedoch hatten die beiden erst auf der Station Sarny, d. h. 1½ Stunde später, die Behörden von dem Verschwinden Lopatkas und Brojeks in Kenntnis gesetzt.

Zwischenspiel im Restaurant

× Aus Wilna wird polnischen Blättern gemeldet: In einem hiesigen Gasthaus zog ein Herr Bohdan Hejbowicz aus Warschau gegen Mitternacht einen Revolver aus der Tasche und gab auf einen unweit sitzenden Warschauer Offizier einige Schüsse ab. Diese gingen zum Glück fehl. Wie es sich herausstellte, war der Offizier in Begleitung der früheren Gattin Hejbowiczs erschienen, die gleich diesem zur Erledigung der Scheidungsformalitäten in Wilna weilte.

Eine Silberfuchsfarm

× In der Nähe von Blonie hat ein norwegischer Silberfuchszüchter namens Knut Horvel eine Farm zur Züchtung von Silberfüchsen angelegt. Der Anfang ist mit 102 Paaren gemacht worden, wobei alle Tiere bei der Königl. Norwegischen Zuchtgesellschaft eingetragen wurden. Die Einrichtung der Farm sowie die Einführung der Tiere aus Norwegen kostete ungefähr 900 000 Zloty. Die Zucht von Silberfüchsen war in Polen bis vor kurzem noch völlig unbekannt.

Ein Opfer der Landarbeiterunruhen in Wielun

× Im Wieluner Krankenhaus starb der 57jährige Polizist Antoni Swierczynski, der während der letzten Unruhen der Sachsengänger schwer verletzt worden war.

SPORT und SPIEL

Königsprämienschießen der Bürgerschützengilde

Am Sonntag fand das Königsschießen der Lodzer Bürgerschützengilde statt. Auf dem Schützenplatz der Gilde in der Piastowska-Straße herrschte wiederum reges Leben. Um die ausgesetzten Prämien wurde heiß gekämpft. Das Ergebnis gestaltete sich wie folgt:

Die Königsprämie errang Herr Ernst Kindermann mit 12 Zirkeln, die Marschallsprämie Herr Julius Krause und die Ritterprämie Herr Edmund Kürbitz, beide gleichfalls mit je 12 Zirkeln.

An das Königsprämienschießen schloß sich ein Lagen-Prämienschießen an, für das ebenfalls schöne und wertvolle Preise ausgesetzt waren. Als Sieger gingen aus diesem Schießen hervor die Herren: Julius Krause mit 33 Punkten, Otto Scholz mit 33 P., Josef Houzwiczko mit 32, Bruno Rapke mit 32, Paul Kalkbrenner mit 31 ½, Edmung Kürbitz mit 31, Ernst Bertschinger mit 31, Zygmunt Bosikowski mit 30, Leopold Saulewicz mit 30, Anton Müller mit 29 und Josef Kaminski mit 28 Punkten.

× **Die internationalen Schießwettbewerbe in Lemberg** um die Weltmeisterschaft im Schießen mit Militärgewehren, Pistolen, Jagdgewehren und im Bogenschießen werden in der Zeit vom 23. August bis zum 6. September stattfinden. Bisher haben ihre Teilnahme zugesagt: die Tschechoslowakei, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Schweiz, Ungarn und Italien.

cs. **Bar-Kochba mutmaßlicher Polenmeister im Gewichteheben.** Da die Mannschaft der Legja zu dem Treffen mit der Lodzer Bar-Kochba nicht erschienen ist, erkannte der Schiedsrichter Galuszka (Kapitän des polnischen Athletenverbandes) den Lodzern den Sieg durch Valcover zu. Am 14. Juni wird nun noch ein letztes Treffen der Bar-Kochba mit der „Jednosć" (Beuthen-Deutschland) in Lodz zum Austrag gelangen. Es besteht die Hoffnung, daß die hiesige Mannschaft den Sieg und damit den Titel des polnischen Meisters im Gewichtheben erlangen wird.

cs. An den Wettkämpfen im Gewichtheben und im Ringkampf um die individuelle polnische Meisterschaft, die am 28. und 29. Juni in Warschau stattfinden werden, werden aus dem Lodzer Bezirk die Vertreter folgender Klubs teilnehmen: Ringkampf: Widz. Manufaktur, Kruschender, Unja und Makkabi aus Pabianice; Gewichteheben: Bar-Kochba und Kraft.

cs. **Um die leichtathletische Meisterschaft für Damen.** Am Sonnabend um 16.30 Uhr und am Sonntag um 8.30 Uhr finden auf dem Sportplatz der Widz. Manufaktur leichtathletische Wettbewerbe um die Meisterschaft der A- und B-Klasse für Damen statt.

cs. **Die bisherigen Kämpfe um die Bezirksmeisterschaften in den Sportspielen** haben folgende Meister ergeben: Lodz: LKS. in Herren-Netzball, HKS. in Damen-Netzball; in Warschau errang AZS. wiederum den Meistertitel in Netzball für Damen und Herren; in Krakau wurden die Spiele noch nicht beendet, doch dürfte der Sieg der YMCA. oder der Wisla zufallen.

cs. **Sportfest der Mittelschuljugend.** Am Sonntag findet auf dem LKS-Platz um 15,30 Uhr ein Sportfest der Mittelschuljugend statt. Im Programm sind Sportspiele, Leichtathletik, Schauturnen, Schieß- und Schwimmkämpfe vorgesehen. Diese Kämpfe werden gleichzeitig Ausscheidungswettbewerbe für die Aufstellung der Mannschaften für das Sportfest in Spala sein.

× **Polnischer Rekord im Gewichtheben.** Am Sonntag stellte der Warschauer Legja-Mann, Marker I, zwei neue polnische Rekorde im Gewichtheben auf, indem er im beidarmigen Reißen 81½ Kilogramm und im beidarmigen Stoßen 82½ Kilogramm erzielte. Im Olympia-Dreikampf erlangte Marker als Gesamtergebnis 274 Kilogramm.

× **Der „fliegende Baske" französischer Tennismeister.** Zu dem Abschluß der französischen Tennismeisterschaften ist noch nachzutragen, daß das Finanl im Herreneinzel doch noch zu einer „rein französischen Angelegenheit" wurde. Boussus und Borotra hatten sich in die Schlußrunde durchgekämpft und lieferten sich hier einen Viersatzkampf, der von Borotra gewonnen wurde. Cochets Abwesenheit hatte also nichts geschadet.

× **Neuer polnischer Segelflugrekord.** Wie aus Bezmichowa gemeldet wird, gelang es Zygmunt Laskowski vom Lemberger Aeroklub, auf seinem Segelflugzeug „Czajka" 2 Stunden 29 Minuten und 14 Sekunden in der Luft zu bleiben und so die bisherige polnische Höchstleistung im Segelflug um 15 Minuten zu überbieten.

(T) **Berlin — Frankfurt/Oder im Segelflugzeug.** Der bekannte Segelflieger Otto Fuchs, der am Montag abend vom Zentralflughafen Tempelhof aus einen etwa einstündigen Segelflug über der Reichshauptstadt ausgeführt hatte, startete am Dienstag um 11,10 Uhr zu einem größeren Ueberlandflug. Nach etwa 3 Stunden landete er in Frankfurt an der Oder. In Tempelhof war man in der Zwischenzeit im Ungewissen über sein Schicksal, um so mehr, da er von einem Gewitter überrascht wurde, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war.

Indianapolis-Rennen

Wieder mit Sensationen: Rad springt ab, Wagen brennen, Mauer eingedrückt.

Das größte automobilsportliche Ereignis Amerikas, der Große Preis von Indianapolis, gelangte unter Beteiligung von einigen 30 Wagen zur Durchführung. Leider wurde das Rennen, dem mehr als 130 000 Zuschauer beiwohnten, durch das schlechte Wetter und zahlreiche Zwischenfälle stark beeinträchtigt. Der beste Mann im Felde war zweifellos der vorjährige Sieger Billy Arnold (Arnold Special), der mit einer Geschwindigkeit von annähernd 160 Stundenkilometern Runde um Runde in gleichmäßiger Fahrt zurücklegte. Arnold hatte alle Konkurrenten bereits mehrfach überrundet, als ein Rad von seinem Wagen absprang. Das Fahrzeug kollidierte mit einem anderen Konkurrenten, und beide Wagen gerieten in Brand, jedoch konnten sich die Insassen rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Auch sonst gab es zahlreiche Unfälle, die jedoch alle noch glimpflich abliefen. Einer der aussichtsreichsten Konkurrenten, der vorjährige amerikanische Meister Louis Meyer, schied schon im ersten Teil des 500-Meilen- (804 Kilometer) Rennens aus, nachdem er in einer Kurve gegen die Mauer gefahren war. Bei der Hälfte des langen Rennens befanden sich nur noch fünfzehn Fahrer in Wettbewerb.

Der Sieg fiel schließlich an Louis Schneider (Bowes Seal Fast), der die 804 Kilometer lange Strecke in 5:10:27,94 mit einem Stundenmittel von 155 476 Kilometer bewältigte. Die Zeit des Siegers ist um 22 Minuten schlechter als der im Vorjahre von Arnold mit 4:48:39 aufgestellte Rekord, doch muß berücksichtigt werden, daß die Bahn durch die wiederholten Regenfälle naß wurde und die Fahrer gezwungen waren, das Tempo zu mäßigen. Zweiter wurde der Californier Frankie Farmer (Pedrick Piston) in 5:11:11 vor seinem Landsmann Ralph Hepburn (Duesenberg), der 5:18:23 benötigte.

Weitere Großbrände

Mehrere Menschenopfer

a **Im Dorfe Kobiele Wielkie,** Kreis Radomsko, brach auf dem Anwesen des Landwirts Josef Krysztalek Feuer aus. Der Brand breitete sich mit Schnelligkeit auf die Nachbaranwesen aus. In kurzer Zeit stand das ganze aus 22 Anwesen besthende Dorf in Flammen. Nach 10stündigem Wüten erlosch der Riesenbrand. Es sind 22 Wohnhäuser, 27 Viehställe, 21 Scheunen und zahlreiche Geräteschuppen niedergebrannt. In den Flammen sind eine größere Anzahl Pferde und Vieh umgekommen. In dem Hause des Landwirts Charlupski wurde in der allgemeinen Aufregung der einjährige Sohn Kazimierz vergessen. Der Feuerwehrmann Josef Karwowski wollte das Kind aus dem brennenden Hause retten. Als er mit dem Kind auf dem Arm ins Freie gelangen wollte, stürzte die Decke ein und begrub ihn und das Kind unter den Trümmern. Der Brandschaden wird auf 380 000 Zlty geschätzt. Durch die polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß der Brand durch einen Kartoffeldämpfer entstanden war, der zu nahe an einer Scheune aufgestellt war.

*

Ein zweiter Großbrand wütete im Dorfe **Zbikow,** Gemeinde Kruszow, Kreis Radomsko, wo durch Blitzschlag auf dem Gehöft des Stanislaw Kuzmira Feuer entstanden war. Hier verbreitete sich der Brand mit riesiger Schnelligkeit auf weitere 10 Anwesen. Es sind insgesamt 38 Gebäude eingeäschert worden. Der Brandschaden beläuft sich auf 300 000 Zloty. In den Flammen ist der 5jährige Jan Kaniecik umgekommen.

*

× In Tylicz, bei Nowy Sącz, entstand ein Brand, dem mehrere Wirtschaften zum Opfer fielen. Während des Brandes fand der 60jährige Josef Zagorski in den Flammen den Tod.

*

Im Dorfe **Tyniec,** Gemeinde Wengleszyn, Kreis Jendrzejow, entstand infolge eines schadhaften Schornsteins auf dem Anwesen des Jan Zygmunt Feuer. Der Brand vernichtete in kurzer Zeit 54 Wirtschaften samt dem toten und lebenden Inventar. Der Schaden beläuft sich auf 363 166 Zl. Während des Brandes erlag der Landwirt Jan Bartosz einem Herzschlag. Eine gewisse Feliksa Chomowiecka erlitt ernste Brandwunden.

*

B In **Drohiczyn** am Bug kam in einem Haus in der Nähe des Klosters Feuer zum Ausbruch, das sich mit großer Geschwindigkeit auf die benachbarten Gebäude ausbreitete, so daß 15 Häuser niederbrannten.

St. **Zgierz.** Gartenfest. Am Sonntag nachmittag veranstaltete die christliche Handwerkerressource im Garten am Stadtteich ein Gartenfest, auf welchem das Feuerwehrorchester konzertierte und zum Tanz aufspielte. Es gab allerlei Unterhaltung. Das Gartenfest war bei dem herrlichen Wetter sehr stark besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Man unterhielt sich bis in den späten Abend hinein. Die Verwaltung mit dem Präses Herrn Robert Wnuk an der Spitze darf stolz sein auf das gelungene Fest.

ch. **Alexandrow.** Volksschulausflug. Am vergangenen Sonntag fand ein Ausflug der hiesigen Volksschulen nach dem Stadtwald statt. Der Ausmarsch erfolgte unter Vorantritt des Musikorchesters des Immanuelvereins um 2,30 Uhr. Im Wald wurden unter Leitung der Lehrer viele Spiele, wie: Netzball, Völkerball u. a., gespielt. Auch Erwachsene ließen es sich nicht verdrießen, den 3 Kilometer langen Weg zurückzulegen, um mit den Kindern einige fröhliche Stunden zu verleben. Ein Komitee hatte für Unterhaltung der Gäste reichlich gesorgt. Auch wurden die Kinder gespeist. Am Schluß wurden vom Gesangchor der deutschen Volksschule unter Leitung des Herrn E. Bloch einige Lieder gesungen. Erst bei anbrechender Dunkelheit trat man den Heimweg an.

b. **Petrikau.** Kinostreik. Gestern wurden sämtliche Lichtspieltheater seitens ihrer Besitzer geschlossen. Diese Maßnahme stellt eine Folge der Ablehnung des Gesuchs der Kinobesitzer, die städtische Steuer zu ermäßigen, dar.

× **Warschau.** Zweifacher Mörder festgenommen. Am Freitag verübte ein junger Mann in der Srodkowastraße einen Ueberfall auf den Polizisten Wladyslaw Budzinski, dem er einige Stichwunden beibrachte und danach den Revolver raubte. Der Polizist starb im Krankenhaus. Vorgestern abend wurde auf der Station Marki der Polizei gemeldet, daß ein Reisender den Mörder Budzinskis gesehen habe. Der Mörder, der Miron Olkiewicz heißt, konnte festgenommen werden. Wie Olkiewicz angab, war er früher rumänischer Matrose. Er weilte einige Zeit in Berlin, wo er eine Tänzerin ermordete und ihrer Wertsachen beraubte. Von der deutschen Regierung wurde er wegen Landstreichens ausgewiesen. Den Mord an dem Polizisten habe er deshalb begangen, um mit dessen Revolver Raubüberfälle zu verüben.

× **Kattowitz.** Explosion. In der Zinkhütte „Laura" in Siemianowice ereignete sich in kurzer Zeit zum zweitenmal ein schwerer Verbrühungunfall, dem vier Arbeiter zum Opfer fielen. Während des Eintauchens von Stahl in ein mit flüssigem Zink gefülltes Bassin entstand eine Explosion, bei der vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten verstarb nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

× **Königshütte.** Er gönnte seine Tochter niemand. Der in Wenzlowiec wohnende 60jährige Witwer Georg Scholtz besitzt eine durch ihre Schönheit bekannte 21jährige Tochter. Wie er immer erzählte, hat er das Mädchen vor 6 Jahren in einem Kloster in Deutschland untergebracht. Der Polizei war aber gemeldet, daß der Alte das Mädchen versteckt halte. Eine plötzliche Haussuchung ergab, daß das Mädchen in einer Kammer gefangengehalten wurde. Der eifersüchtige Vater, der fürchtete, daß die Tochter heiraten könnte, ließ sie nur nachts in die Wohnung. Scholtz wurde verhaftet.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 3. Juni.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinerepertoir. 15,25—15,45: Bücher-Neuerscheinungen. 15,45—16,00: Pfadfindernachrichten. 16,00—16,30: Kinderprogramm. 16,30—16,47: Schallplatten. 16,47—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Radiochronik. 17,15—17,35. Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Kattowitz: „Polens östliche Grenzgebiete". 18,00—19,00: Ballettmusik. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,40—19,50: Presse-Journal. 19,50—23,25: Uebertragung der Oper „Gioconda" von Ponchielli aus der Warschauer Oper. 23,25—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei und Sportdienst. Anschl.: Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Haus- und Salonmusik. 14,30: Englisch für Anfänger.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Uebertragnug bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Aus Opern (Schallplatten). 16,30: Orchesterkonzert. 17,50: Jugendstunde. 18,10: Chorgesänge. 21,10: „Segen der Erde". 22,45: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Breslau. 325 M. 20,05: Heitere Abendmusik. 21,10: „Die Berliner in Wien", „Die Wiener in Berlin". Zwei Singspiele von Karl von Holtei.

Heilsberg. 453,2 M. 16,00: Kinderfunk. 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,30: Konzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. 21,00: Typen (Rezitationen). 21,30: Schlager und Chansons.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Konzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,10: Nachmittagskonsert. 20,00: Orchesterkonzert. 22,25: Mozart-Abend. 23,10—06,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 19,45: Violinsoli. 21,35: „Piccadilly, Daily". 22,20: Tanzmusik.

Wien. 516 M. 17,30: „Was soll der Herzkranke in den Ferien tun?" 19,00: Französisch für Anfänger. 19,40: Bericht und Resultate von der Europameisterschaft im Fechten. 19,50. Berühmte Künstler. (Schallplatten). 21,00: „Fahrendes Wien". 22,10: Abendkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Cellosoli. 20,45: Harfensoli. 21,15: Violinsoli.

Motala. 1348,3 M. 19,00: Solistenprogramm. 20,15: Militärmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Orchesterkonzert. 15,00: Orchesterkonzert.

Wir werden hören ...

Am heutigen Mittwoch um 19,50 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus dem Warschauer Teatr Wielki eine Aufführung der Oper „La Gioconda" von Ponchielli. Amilcar Ponchielli ist gewissermaßen der Vermittler zwischen der Epoche Verdis und Donizettis und der modernen italienischen Musik. Er lebte 1834 bis 1886 und war Lehrer von Mascagni und Puccini. Die „Gioconda" entstand 1876.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Sztuba".
Teatr Kameralny. — Keine Vorstellung.
Sommertheater. — „Jazda na wystawe".
Wesoły Raj — „U nas prawie Paryż!"
Rakieta — „Zaczynamy z Gierasińskim".

Heute in den Kinos

Casino: Auf den Wellen der Leidenschaft. (W. Gajdarow und Ita Rina).

Capitol: Die Liebesparade (Jeanette Mc. Donald Maurice Chevalier).

Corso: Ehe aus Bosheit (Buster Keaton).

Grand-Kino: Die zweite Humorwoche.

Luna: Evatöchter (Anny Ondra).

Mimoza: Dynamit (Kay Johnson, Conrad Nagel).

Odeon: Gestutzte Flügel (Helen Chandler, John Garrick).

Oswiatowy: Die Kameliendame. — Unter Wölfen.

Palace: Zertretene Ehre (Dorothy Mackay). — Mama erlaubt es nicht (Cohn und Kelly).

Przedwiosnie: Heißes Blut (Imogenn Robertson).

Splendid: Die Tänzerin Cilly (Marilyn Müller).

Spółdzielnia: Von Tag zu Tag (Adam Brodzisz).

Victoria: Die Verhandlung bei verschlossenen Türen. — Polonia Restituta.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Perelmann, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 37, E. Wójcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Die schönste Frau

von Karl Lüge.

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926

8

„Wo sind die Briefe?"

Vestelmann besaß den letzten, erst gestern eingegangenen Drohbrief, der an seine Adresse gerichtet war. Wendland las ihn und schüttelte den Kopf. Der Brief war sehr albern und bot keinerlei Anhalt. Er verwirrte allenfalls.

„Das ist natürlich nicht alles," erklärte Vestelmann. „Wenn Sie sich mit in die Stadt hineinbemühen wollen ... ins Geschäftshaus des Isar-Films, dort hat die Direktion sämtliche Schreiben in Verwahrung."

Wendland erhob sich.

„Einverstanden!"

„Haben Sie hier noch Fragen oder Wünsche?" erkundigte sich Vestelmann und wollte, ohne eine Erwiderung abzuwarten, vom Fenster aus dem Chauffeur ein Zeichen machen.

Wendland dämpfte den Uebereifer.

„Nicht so stürmisch, Herr Vestelmann. Ich möchte zunächst noch in den Nachbarhäusern einige Besuche machen." Als der Filmschauspieler durch ein wenig geistreiches Gesicht zu erkennen gab, daß er nähere Aufklärungen über die Absichten des Kriminalisten zu haben wünschte, fuhr Wendland mit seinem fatalen Augenzwinkern fort: „Es wird nicht ganz überflüssig sein, dort Nachfrage zu halten, ob jemand das graue Auto oder die Entführer gesehen hat."

Das sah Vestelmann ein und war Feuer und Flamme.

„Darf ich Sie dabei begleiten, Herr Wendland?"

„Bitte!"

Die beiden Herren verließen das Haus und betraten zunächst die tief im Garten zurückstehende Villa, schräg gegenüber der Villa Grit Holanders, die einem bekannten Münchener Rechtsanwalt gehörte. Der Besitzer war eben aus dem Münchener Büro heimgekehrt und ließ die beiden Herren nicht lange warten und rief, als er wußte, um was es sich handelte, das Hauspersonal zusammen.

Allein die Angestellten des Hauses erklärten auf Befragen übereinstimmend, daß sie nichts Auffälliges im Laufe des Vormittags vor der Villa der Filmschauspielerin Grit Holanders bemerkt hatten; auch die drei Personen, wie sie Wendland beschrieb, waren von ihnen nicht bemerkt worden.

Der Justizrat zuckte die Achseln. Wendland ebenfalls. Weiter war hier nichts zu tun. So bedankte man sich und ging.

Auch in den übrigen Nachbarhäusern war nichts von dem Vorfall um 10,30 Uhr vormittags beobachtet worden, und die Herren mußten überall unverrichteter Sache abziehen.

Allein die Zähigkeit Wendlands, die Vestelmann beinahe zur Verzweiflung brachte, forschte ungeachtet der Mißerfolge in Grünwald weiter ... und hatte bald den gewünschten Erfolg: das Auto war von einem Villenbesitzer, der am Zaun hantiert hatte, im schnellsten Tempo nach München stiebend gesehen worden! Ueber die Insassen wußte der Brave freilich nichts anzugeben. Aber Wendland war auch schon mit wenigem zufrieden.

— — — — — — — —

Da das Verschwinden der Filmschauspielerin Grit Holander wohl oder übel der Polizei gemeldet werden mußte — ein rasches Wiederauffinden der Verschleppten schien nach Lage der Dinge kaum möglich —, fuhren Wendland und Vestelmann zunächst zum Münchener Polizeipräsidium und erstatteten hier Anzeige.

Gewissenhaft wurde alles zu Protokoll genommen ...

Wendland, der den Herren durch seinen Namen bekannt war — er gehörte früher der staatlichen Kriminalpolizei als Kommissar an, schied aber infolge Reibereien mit neidvollen Kollegen aus und betätigte sich jetzt als Privatdetektiv — gab verschiedene Hinweise und betonte auch die Wichtigkeit, das graue Auto zu ermitteln.

Man ging auf den Typ ein.

„Glauben Sie, daß das Mädchen zuverlässig ist?"

„Ich denke ja."

„Solch Frauenzimmer behauptet schwarz, wenn es weiß ist und grau, wenn es rot war ..."

Derlei ließ Wendland gelassen über sich ergehen ... im übrigen hütete er sich, daß man zu tief in seine Karten blickte und gedachte lediglich, die umfassende Hilfe der Polizei bei der Ermittlung des grauen Autos in Anspruch zu nehmen.

Vestelmann hatte den Kriminalisten begleitet und kaum ein Wort verstanden. Er war froh, als er mit Wendland das Polizeipräsidium verlassen konnte.

„Und nun?" fragte er. Es schien, als sei er enttäuscht, daß man auf der allmächtigen Polizei die Verschwundene nicht vorgefunden hatte ...

„Zu Ihrer Firma, damit ich mir die Briefe sichere! Ich denke, die Polizei ist scharf darauf und wird sie sich bald zu angeln suchen."

„So. Ganz recht. — Sie sollen die Briefe natürlich zuerst sehen und damit machen können, was Sie wollen, Herr Wendland."

Das Auto surrte.

— — — — — — — — —

Im vollsten Sinne des Wortes stand seit dem Vormittag im Isar-Film, besonders natürlich in der Direktion, alles Kopf. Nicht geringe Erregung hatte dort schon Platz gegriffen, als von Vestelmann durch den telephonischen Anruf festgestellt worden war, daß Grit Holander nicht daheim sei, sondern angeblich in die Stadt gefahren war. Allerlei tolltörichte Gerüchte tauchten sogleich auf: Die liebe Konkurrenz hatte die schöne Grit gekapert ... Berlin hatte sie im Flugzeug geholt ... und was derlei Geschwätz mehr war. — Als dann aber ernsthaft die Meldung kam, daß Grit Holander unzweifellos verschleppt sei, da hörte das auf, und es wurde nur noch von Mädchenhändlern, Erpressern und ähnlichen Elementen und ähnlichen Fällen geredet ...

Generaldirektor Schwarzkopf jammerte unaufhörlich:

„Wir können uns begraben lassen mit der „großen Sünderin", wenn wir als Hauptdarstellerin unsere Grit Holander einbüßen. Das hat man davon, wenn man Frauen nachgibt. Wie hat sie uns verlacht, als wir von unserer berechtigten Angst um sie sprachen!"

Der Dramaturg warf ärgerlich ein:

Ich meinerseits habe es an Warnungen nicht fehlen lassen! Wären Sie nur meinem Rate gefolgt, meine Herren, und hätten Sie die Angelegenheit ungeachtet der Ablehnung Fräulein Holanders im Geheimen durch einen tüchtigen Kriminalisten verfolgen lassen."

Im Direktionszimmer waren der Generaldirektor, der Regisseur Huberhaus, Dr. Müller und der Reklamechef Bauerfeld versammelt. Huberhaus rief hitzig:

„Wenn, wenn! Geschehen ist geschehen ... und jetzt heißt es handeln!"

(Fortsetzung folgt.)

Da man Anderen immer mehr glaubt,

halten wir es für richtig, uns jeder Anpreisung zu enthalten und lieber unsere Abnehmer sprechen zu lassen. Viele Tausende, die unser seit Jahren bekanntes **Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin"** bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. **Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „Fregalin" schreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden.** In unserem Archiv sind noch viele Tausende derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben. — Der Versand erfolgt durch die Artus-Apotheke in **Danzig. — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.**



Mannheim G. 7., 42 den 6. 4. 1930.

Es ist wirklich nichts Uebertriebenes in Ihren vielen Dankschreiben; im Gegenteil! Ich war sehr leidend. Das ganze Nervensystem war zerrüttet. Zittern der Glieder, Appetitlosigkeit und Mattigkeit. Zeitweise war ich auch im Kopf verwirrt. Das alles hat sich durch Ihr Fregalin sehr gebessert. Auch hatte ich immer schreckliche Angstzustände. Dieselben sind völlig verschwunden.

Hans Teichmann.



Nervenleiden, Müdigkeit, Arbeitsunlust.

Ringham in Bayern, den 3. Mai 1930. Post Teisendorf.

Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Blutnervenleiden sowie Müdigkeit und Arbeitsunlust völlig verschwunden sind. Kann nun wieder alles arbeiten und fühle mich ganz wohl, und dies nach Verbrauch von 4 Schachteln Fregalin.

Werde Ihre Tabletten in meinem Freundeskreise bestens empfehlen.

Marie Kammhuber, Gütlerstochter.



Wennetsweiler (Saargebiet), Friedrichstr. 17, den 6. 10. 30.

Nach Gebrauch von 3 Schachteln Fregalin bin ich von starkem Herzklopfen und Schwindelanfällen völlig befreit. Ich kann Ihnen nur Dank sagen, und werde Fregalin überall empfehlen. Auch als Turner kann ich Ihre Tabletten nur schätzen u. bestens empfehlen.

Johann Gilges.



Breslau 9, Hedwigstr. 62 den 12. 10. 30.

Meinen herzl. Dank für Ihr Fregalin. Ich bin sehr zufrieden damit. Schon nach der ersten Sendung hatte ich keine Gelenkschmerzen mehr, ich kann jetzt noch so schwer arbeiten, und spüre trotzdem keine Schmerzen.

Fräulein Martha Malcharczik.



Lückersdorf 79 i. Sachs. (Post Kamenz), den 10. 9. 1930.

Ich litt schon seit langer Zeit an Rücken- und Hämorrhoid.-Beschwerden sowie an Wadenkrampf. Deshalb ließ ich mir „Fregalin" kommen und ich muß sagen, die Wirkung hat meine besten Erwartungen übertroffen. Die Beschwerden sind vollständig verschwunden, auch das Allgemeinbefinden ist ein sehr gutes.

Oskar Hentschel.

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit

1 Probepackung „FREGALIN"

dazu das Goldene Buch des Lebens.

Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an:

Dr. med. H. Schulze G. m. b. H.,

Berlin-Charlottenburg 2 / 4021

Gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Ich ersuche um eine Probe

FREGALIN, Blut- und Nerven-Regenerationsmittel

nebst dem Goldenen Buch des Lebens umsonst und ohne jede Verbindlichkeit.

Name .....

Stand .....

Ort .....

Straße .....

4021

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Im Mai vorigen Jahres wurde die Firma **„Maurycy Tauman"**, Herstellung und Verkauf von Seiden- und Baumwollstoffen in der Julius-Strasse 6/8, für fallit erklärt, wobei der Eröffnungstermin des Konkursverfahrens auf den 16. Mai 1930 festgesetzt wurde. Auf Grund eines Einspruchs der Gläubigerfirma Francesco Possati aus Mailand wurde der Eröffnungstermin auf den 30. April 1929 zurückverlegt.

In derselben Sitzung wurde der Vergleichsvertrag zwischen der Firma **Mendel Berlinski**, Strumpffabrik in der Cegielniana-Strasse 68, und deren Gläubigern bestätigt. Berlinski verpflichtete sich in der Gläubigerversammlung, seine Schulden mit 70 Prozent in vier halbjährigen Teilzahlungen zu begleichen. Da sich die Mehrzahl der Gläubiger damit einverstanden erklärt hatte, wurde der Vertrag bestätigt.

Auch das Vergleichsabkommen zwischen der Firma **M. Amsler** und deren Gläubiger mit 12prozentiger Regulierung der Schulden wurde vom Gericht bestätigt.

Seinerzeit hat das Lodzer Handelsgericht das Gesuch der Firma **Hermann L. Grünspan**, Grossverkauf von Glasgeschirr und Küchengerät in der Pomorska-Strasse 18, um Zahlungsaufschub abgelehnt. Da das Appellationsgericht jedoch das Urteil der ersten Instanz aufhob und der Firma einen dreimonatigen Aufschub gewährte, wurde in der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes zum Richterkommissar Handelsrichter Stanislaw Hamburg und zum Verwalter Eduard Simon ernannt.

B. **Fallit.** In letzter Zeit wurden folgende Firmen für fallit erklärt: Textilwarenfirma „Bławat" in Sosnowice und Handelshaus „Dom konfekcyjny" in Stargard. Der Textilwarenfirma von Kulczynski in Rawicz wurde ein Zahlungsaufschub zuerkannt.

ag. **Die Umsatzsteuer von der Ausfuhr.** Laut einer letzthin erfolgten Erläuterung des Finanzministeriums, ist zum Zwecke der Befreiung von der Umsatzsteuer bei der Ausfuhr von gewissen, in entsprechenden Verordnungen angeführten Rohstoffen der Export laut vorschriftsmässigen Handelsbüchern nachzuweisen. Demgegenüber sind Handelsbücher nicht erforderlich, wenn ausgeführte Fertigwaren von der Umsatzsteuer befreit werden sollen. In diesem letzteren Falle dienen als Beweis die Zolldeklarationen, oder wenn solche fehlen, Bescheinigungen der Zollämter, Exportbescheinigungen von Wirtschaftsorganisationen, Frachtbriefe usw. Diese Dokumente werden von den Finanzbehörden mit einem Vermerk versehen, der sich auf ihre Berücksichtigung bei der Veranlagung der Steuer bezieht. Bemerkt sei, dass die vorstehend angeführten Dokumente auch zusammen mit den Handelsbüchern vorgelegt werden müssen, sofern eine Befreiung der Rohstoffeausfuhr von der Umsatzsteuer erfolgen soll. Die Entscheidung darüber, welche Waren als Rohstoffe und welche als Fertigwaren angesehen werden können, treffen die Veranlagungsbehörden. In Zweifelsfällen haben sich diese Behörden an das Finanzministerium zu wenden, das nach Verständigung mit anderen Ministerien bzw. mit den Handelskammern eine endgültige Entscheidung trifft.

ag. **Liquidierung der Lodzer Zweigstelle der Polnischen Industriebank.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Liquidierung der Lodzer Zweigstelle der Polnischen Industriebank (Polski Bank Przemysłowy) bereits beschlossene Sache. Am 6. Juni d. J. werden die Filialen der Bank in Borysław und Gorlice ihre Tätigkeit einstellen und alle Agenden dieser Filialen auf die Zweigstelle in Drohobycz bzw. Krosno verlegt werden. Die Liquidation einiger weiterer Zweigstellen ist bereits im Gange. Gegenwärtig besitzt die Polnische Industriebank noch Filialen in Warschau, Lemberg, Lodz, Krakau, Krosno, Drohobycz, Stryj und Gdingen. In der zweiten Junihälfte wird die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre dieser Bank stattfinden, auf der die Bilanz für das Operationsjahr 1930 vorgelegt und eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage der Bank gegeben werden wird. Der genaue Termin für die Generalversammlung wird demnächst bekanntgegeben werden.

× **Die Generalversammlung der Lodzer Industriewerke von K. Scheibler und L. Grohmann,** die im ersten Termin am 30. Mai nicht zustande gekommen ist, wird nunmehr am 15. Juni um 12 Uhr stattfinden.

(T) **Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung.** In Hannover wurde am Dienstag um 12 Uhr die 37. Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet. Die Ausstellung präsentiert sich wie eine kleine Stadt mit vielen Strassen und zahlreichen Gebäuden. An die lange Reihe der Rind- und Pferdeställe schliesst sich die Abteilung für Kleintiere, Fische, Kaninchen, Geflügel und Bienen. 12 Sonderzüge haben Prachtstücke von allerhand Viel aus dem ganzen Reiche zur Ausstellung gebracht. In der Halle der Milchwirtschaftserzeugnisse sind 1400 Futterproben und 50 Sorten Käse ausgestellt. Das Maschinenfeld umfasst eine Schaustellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

(T) **Zollerhöhungen in Kanada.** Wie aus Ottawa gemeldet wird, kündigte Ministerpräsident Bennett in einer Rede scharfe Zolltariferhöhungen an, welche Leder, Stahl, Textilien, Wollstoffe und Nahrungsmittel betreffen. Obwohl Bennett diese Erhöhungen als Massnahme gegen die Arbeitslosigkeit bezeichnet, betrachten die New Yorker Morgenblätter die Tariferhöhungen als hauptsächlich gegen U. S. A. gerichtet. Aus Washington verlautet, dass nötigenfalls diplomatische Vorstellungen geplant werden.

(T) **Amerikanische Staatsanleihe vielfach überzeichnet.** Aus Washington wird gemeldet, dass die im Zusammenhang mit dem Fehlbetrag von 1 Milliarde Dollar im Staatshaushalt aufgelegte innere Anleihe des Schatzamtes von 800 000 000 rund viermal überzeichnet wurde. Eine zweite Emission wird zwischen Juli und September erwartet.

Baumwollbörsen

Liverpool, 1. Juni. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Juni 4.51, Juli 4.53, August 4.56, September 4.59, Oktober 4.62, November 4.65, Dezember 4.60, Januar 4.82, Februar 4.86, März 4.90, April 4.93, Mai 4.96.

Liverpool, 1. Juni. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Juli 7.47, Oktober 7.53, November 7.67, Januar 7.90, März 8.02. Mai 8.12.

New York, 1. Juni. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Loco 8.55, Kontrakte: Juni 8.38, Juli 8.49, August 8.58, September 8.69, Oktober 8.81, November 8.91, Dezember 9.03, Januar 9.26, Februar 9.37, März 9.45, April 9.53.

Posener Getreidebörse. Roggen, 40 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 28,75. Roggen, Orientationspreis 28,25—28,50, Weizen 33—33,50, Roggenmehl 43—44, Weizenmehl 52,50—55,50, Roggenkleie 22,75—23,75, Weizenkleie 20.50—21.50. Weizenschale 22—23.

Lodzer Börse

Lodz, den 2. Juni 1931.

Valuten

		Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar		8,905—8,9075—8,91	—,—	—,—
	Verzinsliche Werte			
4%	Investitionsanleihe	—,—	84,—	83,—
	Pfandbriefe			
8%	Kreditges. d. St. Lodz	—,—	68,—	67,75
8%	Kreditges. d. St. Petrikau	—,—	64,—	63,50
	Bankaktien			
Bank Polski		—,—	123,50	122,00

Tendenz etwas fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 2. Juni 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91½. Verkauf 8.93½. Kauf 8,89½

Schecks

Amsterdam	358,70	New York-Kabel	8,911
Berlin	211,67	Paris	34,90
Brüssel	—,—	Prag	26,40
Oslo	—,—	Rom	46,63
Danzig	—,—	Stockholm	238,95
London	43,355	Wien	125,25
New York	8,908	Zürich	172,80

Devisenumsätze unter mittel. Schweizer Devisen stärker. Der Dollar im ausserbörslichen Verkehr 8.9165. Der Goldrubel 4.71½. Das Gramm Feingold 5.9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 84,00
4% Serien-Investitionsanleihe 88,00
3% Obl. der Bauanleihe 40,50
5% Konversionsanleihe 47,75
6% Dollaranleihe 70,25
5% Konversionseisenbahnanleihe 45,00
7% Stabilisationsanleihe 78,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
4½% Bodenkreditpfandbriefe 51,35
8% Pfandbriefe der Warschau 72,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 67,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 75,50

Aktien

Bank Polski	123,00	Ostr. Werke	37,00
Lilpop	17.00	Pottasch-Werke	—,—

Von den staatlichen Anleihen die Prämienanleihe stärker. Für Pfandbriefe uneinheitliche Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poklek.

Lodz, den 2. Juni 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 15° Cel., mittags 12 Uhr + 20° Cel., nachmittags 6 Uhr + 21° Cel.

Barometer: 746 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" **Hauptschriftleiter Adolf Karael.**

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Dienstag, den 2. Juni, um 4 Uhr morgens, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Rzeszowska geb. Reitz

im Alter von 70 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet morgen, Donnerstag, den 4. Juni, um 5 Uhr nachm. vom Trauerhause, Gluwna 49, aus auf dem alten evangel. Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Lodz — Bonn a. Rhein, den 3. Juni 1931.

Sonntag, den 31. Mai, verstarb in Schersau bei Langenbielau in Schlesien unser langjähriges Mitglied, Herr

Emil Lindemann

Der Verstorbene war ein treuer Anhänger unsrer Innung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung
der Lodzer Webermeisterinnung

11557

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Am 31. Mai verstarb die Gattin unseres Mitglieds, Herrn Eugen Winde, Frau

Ida Winde

deren Beerdigung heute, Mittwoch, den 3. d. M., um ½5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofs aus stattfindet. Wir bitten unsere Herren Mitglieder, sich an der Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung

Angelegenheiten betr. unseres Musikorchesters sind an die Vereinskanzlei Napiórkowskiego 62/64 (4-Zug der Lodz. Freiw. Feuerwehr), oder an Herrn Kapellmeister R. Bräutigam, Przejazd 32 und Główna 41, zu richten.

Lodzer Musikverein
11467 „Stella".

Dr. med.
Michael Geller

Absolvent der Wiener Universität, hat sich an der Nawrotstraße 2, Wohn. 21, niedergelassen. Homeopathie u. Naturheilverfahren. Empf. v. 10—1 Uhr zu Haus, Nawrotstraße 2 und von 4—7 in der homeopathischen Apotheke, Gluwna 5. 11343

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1096

Doktor
Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 11062

Strandbad Charzykowo b. Chojnice

Sommergäste

f. g. Pension 8 bis 10 Zl., am 23 Klm. langen, romant. gel. Charzykower See 10 eigene Segel- Ruder- und Paddelboote, Tennisplatz kostenlos z. Verf. herrl. Laub- und Nadelwälder, Seebäder, Angelsport. Villa „Bellevue" Charzykowo, pow. Chojnice, Tel. 188. Pomorze. 11551

URODONAL



von
Chatelain
ist ein erlösendes Heilmittel gegen
Rheumatismus
Bekämpft Rheumatismus, Podagra, Gicht, Ischias, löst Harnsäure.

Der Rheumatismus setzt sich gewöhnlich an den auf der obigen Zeichnung angegebenen Stellen fest.

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Nawrot Straße 7, Tel. 168-84.

11061

Schöne Sommerwohnung
in Rogi

mitten im Park gelegen, zu vermieten. Näheres Buchhandlung L. Nikel, Nawrotstr. 2, Tel. 138-11.

Spenden

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind im Monat Mai außer den bereits veröffentlichten Spenden, folgende Spenden eingegangen:

Für die Armen der Gemeinde: Frau S. Keil — 15 Zl., Frau E. Kawecka — 10 Zl., Herr Karl Emde 1 Mantel, Herr Linke — 10 Zl., Opfer — 25,08 Zl.

Für das Evangelische Waisenhaus: E. M. 10 Zl., Herr Ibsch 5 Zl., N. N. 15 Zl., N. S. 200 Zloty, Frau Olga Philipp 30 Zl. Anläßlich des Jahrestags der verst. Frau Melida Pilz an Stelle von Blumen — Herr Hugo Förster sen. 10 Zl., Herr Karl Förster 10 Zl., N. N. 10 Zl., Herr Ebert 10 Zl., Herr P. J. 672,50 Zl., Frl. Wilhelm 10 Zl.

Für die Judenmission: N. N. 15 Zl. Für die Idiotenanstalt N. N. 10 Zl. Für notleidende Kinder Frau O. S. 20 Zl. Für arme Kranke — Frau O. S. 20 Zl., Herr Graebsch — **für die Arbeiterkolonie Czyzeminek** — 2 Pakete. Für diese Gaben danken bestens, den freundlichen Gebern, Gottes Segen wünschend **die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.**

Zu vermieten
Parterre-Lokal

ca 120 □ Meter groß geeignet für mech. Tischlerei, Schlosserei, Autogarage, mit auf gleichem Grundstück befindlicher Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche. Gegend Napiurkowskiego, direkt vom Wirt, ab sofort zu vermieten. Adr. zu erfahren in der Gesch. der „Fr. Pr.". 2730

Abreisehalber ist ein wenig benütztes
Damenrad

(Brenabor) **zu verkaufen.** Karolewska Nr. 11. W. 10. Vormittags bis 2 Uhr. 2760

Für die
Sommerwohnung

Feuteuil-Bett, Bett-Sofa, Schlafbänke, Liegestühle usw. **Stencel Ewangelicka 2** Tel 114-30. 11229

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

Wirtschafterin

fürs Land gesucht, die kochen, nähen und plätten kann. Alter: 45—50 Jahre. Schriftliche Meldungen sind an Helena Wünsche, Majątek Wroników, poczta Rozprza, zu richten. 11468

Ein junger
Eisendreher

für Revolverbank, der saubere Arbeit liefert, kann sich melden. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Fr. Presse".

Billig zu verkaufen ein
Haus

bestehend aus 5 Zimmern, mit Aufbau-Möglichkeit. 10 Minuten vom Balucki Rynek. Off. unter „Billig", an die Gesch. der „Fr. Pr." 2752

Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen

Am 4. Juni, ab 2 Uhr nachm.
im Park Langówek

Großes Sänger-Familienfest

für alle angeschlossenen Gesangvereine

Im Programm:

Massenchor-Gesang — Gesänge einzelner Vereine.
Belustigungen — Ueberraschungen.
Neuzeitliche Attraktionen.
Tanz. Gr. Blasorchester-Thonfeld Tanz.
Büfett — Konditorei — Moderne Dekoration — Büfett.
Erweiterte Beleuchtung. — Eingeführte Gäste willkommen!

Das Festkomitee.

Eintritt für Kinder 50 Groschen, für Erwachsene 1 Zloty. Für Ausflügler ist der Park schon vormittags geöffnet.

Die Rückfahrt von Languwek ist ab 7,30 Uhr durch Autobusse gesichert.

11506

Kino-Theater „Spółdzielnia"

im Garten — Sienkiewicza 40, Tel. 141-22

Heute und die folgenden Tage!

Zum letztenmal auf der Leinwand in Lodz. Epochemachender polnischer Film unter dem Titel:

Einen Tag um den anderen

Ein Drama dreier Herzen auf dem Hintergrund des polnisch-russischen Krieges. In den Hauptrollen: **Irena Gawęcat, Marja Gorczynska, Adam Brodzisz** und andere. — Nächstes Programm **„Champigner"** in der Hauptrolle **Vivian Gibson.**

Beginn der Vorführungen an allen Tagen um 4 Uhr. — Preise der Plätze: zur ersten Vorstellung 1. Platz 40 Gr., 2. und 3. Platz 30 Gr. und von 6 Uhr ab Preise der Plätze: 1. Platz 80 Gr., 2. Platz 60 Gr. und 3. Platz 40 Gr. — Orchester unter Leitung des Herrn R. Kantor. — Der Saal ist gut ventiliert.

Freude bereitet

jeder Dame der Besuch des

SPEZIAL-HANDARBEITSGESCHÄFTS

mit Musterzeichnerei

E. PFEIL, NAWROT 21

da dort Handarbeiten, Zubehör und Zeichenartikel aller Art in großer Auswahl zu haben sind.

11400

Ländl. Ferien-Kinderheim

im Johannesheim d. Ev. Vereins f. Landmission vom 1. 6.—15. 9. Gr. Park. Gute Verpflegung. Mütterl. Aufsicht. Christl. Hausordnung. Hortnerin im Hause. Tägl. 3,50 Zl. Anmeld. an Heimleitung Diakon Herrmann, Olekszyn, p. Łagiewniki kość. pow. Gniezno. 11539

Waldplätze

mit und ohne Baumbestand in trockener malerischer Gegend auf dem Gute Rszew, 10 Min. von der Straßenbahnhaltestelle in Zabieniec entfernt, Linie Lodz—Lutomiersk, im Preise von 750 Zl. ab, gelegentlich zu verkaufen. Näheres in der Kanzlei des vereidigten Landmessers Z. Zarzycki, Lodz, Piotrkowska 157, Telefon 186-74. 11552